

# Merseburger Correspondent.

Ersteit:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 1/2 Uhr.  
Gesetzliche Stelle: Deliquit Nr. 5.  
Telephonschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger.  
1 Mark 20 Pf. durch die Post.

M. 33.

Sonnabend den 16. Februar.

1895.

## Zur Zuckerkrisis.

Obgleich der Landwirtschaftsminister in seiner großen „Programmerede“ bereits die Grundzüge des neuen Zuckerenergiegesetzes, wie er es sich denkt, dargelegt hat, scheint die Vorlage noch in weitem Felde zu sein. Es mag hinter den Coulissen manches vorgehen, wovon die Nichteingeweihten keine Ahnung haben. In der agrarischen „Deutschen Tageszeitung“ liest man heute eine Denunziation gegen die Zuckerindustriellen der rheinischen Zuckerindustrie und andere, weil sie bei der heutigen Zuckerkrisis nichts von sich hören lassen. „Im Jahre 1884, schreibt das Organ des Bundes der Landwirthe, war es ein Stöhnen sonder gleichen, die Verluste waren nicht mehr zu ertragen; jetzt scheint es anders zu sein; man hört die Herren gar nicht klagen und doch dürften die Verluste heute viel höher sein als damals und wird der Zustand sich noch verschlimmern, wenn nicht rasche Hilfe kommt.“ Der Verger darüber, daß Zuckerindustriellen, denen neue Viebesgaben in Aussicht gestellt sind, nicht „schreien“, um die Nothwendigkeit der Staatsbeihilfe zu erweisen, ist ergötzlich. Den Agrariern ist die Sache so räthselhaft, daß die „Deutsche Tageszeitung“ auf den Gedanken kommt, daß hinter dem passiven Verhalten der Großen der Zuckerindustrie ein teuflischer Plan versteckt sei. Es handelt sich um nicht mehr und nicht weniger, als um eine Verschönerung, an der der amerikanische Zuckerkrisis, die großen Banken von Europa und neuerdings auch die deutschen Großindustriellen der Zuckerbranche theilhaftig sind und deren Zweck ist, ein Zuckermopol zu schaffen, und zwar auf Kosten der kleinen sog. Vahren-Zuckerfabriken! Der amerikanische Zuckerkrisis und der Zuschlagzoll für Zucker aus Ländern, welche Ausfuhrprämien zahlen, ist der „Deutschen Tageszeitung“ zufolge nur entstanden, weil Deutschland besonders benachtheiligt werden mußte, um den Zwecken des entsetzlichen Zuckermopols über ganz Europa zu dienen. Von einem so unrichtigen Plan kann man natürlich nicht erwarten, daß es Dinge weiß, die jedem Unbefangenen bekannt sind, z. B. daß der Zuschlagzoll von 1/10 Cent vom Pfund nicht nur von der Zuckereinfuhr Deutschlands, sondern auch von derjenigen Oesterreich-Ungarns, Frankreichs und Belgiens erhoben wird, also nicht eine Specialität exportirt. Daß man Belgien bei Seite, so ergibt sich, daß die deutsche Zuckereinfuhr nach Amerika die stärkste und die Frankreichs die nahezu schwächste ist, obgleich die französische Ausfuhrprämie fast viermal so hoch ist, als die deutsche. Was will also die „Deutsche Tageszeitung“? Die Frage des amerikanischen Zuschlagzolls ist noch in der Schwebe. Das Repräsentantenhaus hat die Aufhebung derselben bereits beschlossen; das Votum des Senats steht noch aus. Die Agrarier scheinen zu fürchten, daß der Zuschlagzoll demnächst beseitigt und damit die Deckung auf einen frischen fröhlichen Zollkrieg mit Nordamerika getauscht wird. Das Abhandeln des Zuckermopols hat nur den Zweck, Deutschland zur sofortigen Eröffnung des Zollkriegs anzufacheln. Wenn unsere Regierung, schreibt das Blatt, nicht scharfe Repressalien gegen Amerika ergreift, wenn sie nicht auf alle Bodenerzeugnisse so hohe Eingangszölle legt, daß die amerikanischen Farmer sich an den Staat wenden müssen und energische Regnahme des

Zuckerkrisis verlangen, um wieder nach Deutschland einführen zu können, so dürfte wohl die Folge sein, daß unsere neugubidende Zuckerprämie (d. h. die Vervierfachung der bestehenden) illusorisch wird. Da liegt der Hase im Pfeffer. Zollkrieg mit Nordamerika — ist das Ziel der eifigen Hoffnung, daß dann der Getreidepreis in Deutschland steigt. Daß eine solche Maßregel lediglich dem russischen Nachbar, der ohnehin seinen Roggen nicht an den Mann bringen kann, von Vortheil sein würde, sehen die Agrarier nun einmal nicht ein.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Der Kaiser von Oesterreich trat am Dienstag in Mentone ein und begab sich sofort mit der Kaiserin nach Cap Martin. Präsident Felix Faure hat nach Empfang der Nachricht von der Ankunft des Kaisers von Oesterreich auf französischem Gebiet in einem Telegramm dem Kaiser willkommen heißen mit der Bitte, von seinen „aufrichtigen, freundschaftlichen Gefühlen überzeugt zu sein.“ Der Kaiser dankte dem Präsidenten telegraphisch für den Willkommengruß. In der Depesche heißt es: Die Kaiserin und er, der Kaiser nahmen wieder mit großem Vergnügen und aufrichtigen Freundschaft für den Präsidenten. — Die Verhandlungen des böhmischen Landtags nehmen einen immer kühneren Charakter an. Nachdem es schon am Dienstag zu heftigen Szenen in Folge leidenschaftlicher Reden der Jungtschechen gekommen war, steigerte sich die Erregung noch am Mittwoch durch eine Rede des Statthalters Grafen Thun, welcher die Ueberzeugung aussprach, daß die von Gregr kundgegebene antösterreichische Stimmung von dem tschechischen Volke nicht getheilt werde. Der von dem Statthalter im Verlaufe seiner Rede gebrachte Ausdruck „Verwilderung“ rief eine äußerst stürmische Szene hervor. Die Jungtschechen riefen dem Statthalter zu: „Sprechen Sie tschechisch!“ und drängten nach dem Platze des Präsidiums, welcher von den Deutschen und den Mitgliedern des Großgrundbesitzes umgeben war. Der Oberst-Landmarschall versuchte vergebens, die Ruhe wiederherzustellen, während der Statthalter imtschechischer Sprache fortfuhr. Der Statthalter erklärte seine Hauptaufgabe sei, im Lande Ruhe und Ordnung zu erhalten. Es sei zweifellos, daß die Umschauung des patriotischen böhmischen Volks mit den Reden der Jungtschechen nicht übereinstimme. Der nach ernstlichen Erwägungen verhängte Ausnahmestand sei nur die Consequenz der in den jungtschechischen, an Hochverrath streifenden Brandreden enthaltenen Prinzipien. Die Aufhebung des Ausnahmestandes, welcher zugleich ein Schutzstand für alle Friedliebenden sei, müsse gleichwohl auf das Ernsteste erzwungen werden. Redner wies den Vorwurf der Beeinflussung des Richterhandes zurück und sendete demselben, sowie auch der Polizei das vollste Lob. Er werde, so lange es der Kaiser befehle, auf seinem Posten ausharren und alle radikalen, auf Unruhezustand gerichteten Bestrebungen bekämpfen. Die Rede wurde begleitet vom kühnen Beifall der Vertreter des deutschen Großgrundbesitzes und der Alttschechen, welche den Statthalter beglückwünschten. Es sprachen noch Kramarz und Ferdinand Bobkowitz. Der Letztere verteidigte die Koalition, betonte den Patriotismus der konservativen Großgrundbesitzer und sprach dem Statthalter unbedingtes Vertrauen aus. Hierauf wurde die Debatte geschlossen. — Der böhmische Anarchistenprozeß gegen den Fabrikarbeiter Georg Wolf aus Nachod und Genossen wurde am Mittwoch in Königsgrätz zu Ende geführt. Wolf, welcher beschuldigt war, z. B. das Bomben-Attentat in der Manneschen Fabrik ver-

übt zu haben, wurde deswegen, sowie wegen Geheimbündelei zu 7 Jahren schweren Kerfers verurtheilt; einer der Mitangeklagten, der Fabrikarbeiter Carl Glaser, erhielt 3 Wochen Arreststrafe. Die Uebrigen wurden freigesprochen.

**Frankreich.** Ein Zweikampf zwischen Lieutenant Canrobert und dem französischen Deputirten Hubbart wegen der Gerabiegung des verstorbenen Marschalls Canrobert in der Deputirtenkammer ist am Mittwoch in Paris zum Austrag gebracht worden. Hubbart erhielt eine schwere Wunde an der Brust. — In Folge von französisch-siamesischen Grenzschwierigkeiten sind am linken Ufer des Mekong erste Unruhen ausgebrochen. In der Nähe von Schannon kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Eingeborenen und einer französischen Truppenabtheilung; dabei wurde, wie verlautet, ein französischer Offizier schwer verwundet.

**Belgien.** Die Kongovorlage wurde am Dienstag in der belgischen Repräsentantenkammer eingebracht und einer Commission von 21 Mitgliedern überwiesen, von denen sieben der Linken angehören.

**Italien.** In der süditalienischen Ortschaft Aera ist die Ruhe wieder hergestellt. Aus Anlaß der dortigen Unruhen wurden 12 Personen verhaftet. Der Stenendienst funktioniert unter Zuhilfenahme der Truppen regelmäßig. — Giolitti ist nunmehr wegen des Dokumentenbiefhafs im Banca Romana-Prozeß ebenfalls vom römischen Untersuchungsrichter vorgeladen worden.

**England.** Bei der englischen Adreßdebatte im Unterhause äußerte sich Schatzkanzler Harcourt am Dienstag über die Frage der Termingeschäfte in landwirthschaftlichen Produkten. Er nahm Bezug darauf, daß dem amerikanischen Senate eine Bill vorliege, wonach das Börsenspiel in landwirthschaftlichen Erzeugnissen verboten werden solle; es seien aber keine Verhandlungen darüber mit anderen Staaten angeknüpft. Redner glaubt, daß die Zeit noch nicht gekommen sei, wo dieses Börsenspiel mittels internationalen Abkommens unterdrückt werden könne. Weiterhin beantragte Oberst Nolan ein Amendement, in welchem behauert wird, daß der Nothstand in Irland in der Thronrede unerwähnt gelassen worden sei. Der Oberst erklärte für Irland, Morley, erklärt, er habe sich seit dem Herbst mit der Frage beschäftigt. Als im Januar Berichte eingelaufen seien, daß in fünfzig Kirchspielen Noth herrsche, habe die Regierung, obwohl unmittlbarer Mangel nur in dreizehn Kirchspielen zu befürchten war, Straßenbauten angeordnet, bei denen viele Arbeiter beschäftigt werden könnten. Hierdurch würde die Gefahr abgemindert, daß in Folge der Noth Menschenleben zu Grunde gingen. Die Lokalbehörden seien ebenfalls angewiesen worden, Hilfe zu gewähren. Es müßte für ungefähr 5400 Familien Arbeit beschafft werden; er werde daher vorläufig bei dem Hause nur einen Credit von 80000 Pfund beantragen. Das Amendement Nolan's wurde hierauf mit 200 gegen 13 Stimmen abgelehnt. — Am Mittwoch nahm das Unterhaus ohne besondere Abstimmung den Antrag auf Einsetzung eines Untersuchungscomitees, betreffend den Nothstand der Arbeitslosen an.

**Bulgarien.** Ueber den Ausbruch einer Revolution in Bulgarien waren in Wien nach Belgrader Meldungen Gerüchte verbreitet. Fürst Ferdinand sollte nach denselben nach Rumänien geflüchtet sein; nach anderer Angabe sei er über Serbien abgereist. Aus Bulgarien selbst lagen in Wien keine Meldungen vor, und man hielt deshalb die Gerüchte für wenig glaubwürdig. Immerhin aber liefen dieselben einen neuen Beweis für die kritische Lage in Bulgarien.

**Serbien.** Die serbischen Parteigegegensätze scheinen zu einer baldigen Entschärfung zu drängen. Wie jetzt gemeldet wird, hat der ehemalige



Regent Nikitsch sich bereit erklärt, der Koalition der Liberalen, Radikalen und der kleineren Parteien mit seinem Beistand beizustehen. Der Hof sei bemüht, das Bündnis zu hintertreiben. Wenn Nikitsch sich hauptsächlich wieder auf die Parteien bezieht, die die Führung der koalitierten Parteien, über die große Mehrheit des Volkes hinter sich haben, übernimmt, dann wird sich König Alexander auf einen neuen ernstlichen Kampf gefaßt machen müssen, falls er sich nicht dazu versteht, die Forderungen der verbundenen Parteien zu bewilligen.

**Türkei.** Die mangelhaften türkischen Sicherheitszustände haben nach den „Daily News“ zu einem gemeinsamen Schritt der Botschafter in Konstantinopel geführt. In einer Konferenz derselben wurde beschloffen, der Pforte aufzugeben, wirksame Maßnahmen zum besseren Schutz für Leben und Eigentum in den Straßen von Pera und Stambul zu ergreifen. — Das türkische Reservertruppen durch eine Trabe des Sultans einberufen worden sind, wird von den „Pol. Corr.“ demittiert.

**Konstantinopel Kriegshauptquartier.** Die vom japanischen Kriegshauptquartier vorgelegenen neueren Meldungen schildern die Lage bei Weihwei wie folgt: „Sämtliche chinesische Flotten auf dem Festlande sind von den Japanern genommen, das Fort auf der Insel ist zum Schmelzen gebracht. Die chinesischen Panzerflotte, „Tingyuen“ und „Tschuan“, sowie die Kreuzer „Chingyuen“ und „Weiuen“ sind zum Sinken gebracht, dreizehn chinesische Torpedoboote sind zerstört oder genommen worden. Ein japanisches Torpedoboote ist verloren, zwei andere sind vierteljährig gemacht. Die übrigen chinesischen Kriegsschiffe, darunter das große Panzerflotten „Tingyuen“, sowie die Flotte auf der Insel Sinkung sind befinden sich noch im Besitze der Chinesen. Am Dienstag hat der Befehlshaber der chinesischen Flotte, Admiral Ting, sich zur Kapitulation der Flotte bereit erklärt. Dieser Schritt dürfte einen entscheidenden Einfluß auf die schnelle Beendigung des Krieges zwischen Japan und China ausüben. Der japanische Admiral Tō hat sich gemäß dem Verlangen von Admiral Ting sofort verpflichtet, für das Leben der chinesischen Soldaten und europäischen Offiziere zu bürgen. Mit der Befreiung der chinesischen Flotte schwindet jede weitere Aussicht Chinas, noch irgend einen nachhaltigen Erfolg in dem Kriege zu erzielen, und nimmere die China auch ernstlicher die Friedensverhandlungen betreiben, als es bisher der Fall war.

— Nach den Aussagen der in Weihwei gefangenen genommenen Chinesen befinden sich sieben Ausländer auf der Insel Sinkung, darunter ein Deutscher. Die Chinesen auf Sinkung sollen Lebensmittel auf fünf Monate hin vorrätig sein. Die Garnison sei entschlossen, den Kampf bis auf den letzten Pfahls zu verfolgen. — Wie der „Standard“ aus Diensten meldet, wird, da die Rückberufung der chinesischen Abgeordneten erfolgt ist, demnächst der amerikanische Gesandte in Japan, Dun, ferner Litzung und Prinz Kung oder Sir Robert Hart zu Bevollmächtigten für die Friedensverhandlungen ernannt werden.

### Deutschland.

Berlin, 15. Febr. Der Kaiser kehrte am Mittwoch Abend nach Berlin zurück und beehrte mit der Kaiserin den Subscriptionsball. Donnerstag Vormittag hörte er den Vortrag des Kriegsministers und arbeitete hierauf mit dem General v. Sabin.

— (Der Bundesrath) trat am Donnerstag zu einer Plenarsitzung zusammen.

— (Die Neubewegung des Gesundheitspostens in Guatemala) ist nach der „Frank. Ztg.“ bereits erfolgt, und zwar hat, wie angekündigt war, Werner von Bergen, der schon früher 16 Jahre lang Gesandter in Guatemala war, wiederum die dortige Gesundheitsposten übernommen.

— (Das Comité zur Unterstützung der Hinterbliebenen der mit der „Elbe“ Versunglückten) trat am Donnerstag in Berlin unter dem Vorsitz des Staatssekretärs v. Bötticher zusammen. Zu denselben gehören u. a. der Reichstagspräsident, der bayerische Gesandte Graf Lerchenfeld, der sächsische Gesandte Graf Hohenhausen und deren Anwalt, ferner von Mitgliedern der Reichstagsfraktionen die Abg. Langemann (fr. Volksp.), Dr. Meier (Cent.), Frh. v. Mantensfel (sonst.), Nider (fr. Bz.), Frh. v. Stamm (Ab.). Es wurde das Programm für das nächste Comiteeabend in der Wandelhalle des Reichstagsgebäudes Concert festgesetzt und beschloffen, einen Teil der Comiteeabende in der Wandelhalle der bei dem Sturm vom 23. Decbr. v. J. verunglückten Fischer zu verwenden.

— (Die Candidatur des Grafen Stolberg in Johannesburg, Suda.) Das auf bisher nicht angekündigte Weise an die Öffentlichkeit gelangte „vertrauliche Schreiben“ des Vorstehen-

des Provinzialverbandes des Bundes der Landwirthe in Capreuten hat durch ein für die Öffentlichkeit bestimmtes Schreiben des Herrn v. d. Groeben an die „Dopr. Ztg.“ eine interessante Ergänzung erfahren. Sobald der Herr von der Veröffentlichung seines Berichtes an seinen „hohen Chef“ Kenntniß erhalten, hat er sich zu dem Oberpräsidenten Grafen Stolberg begeben und „Sr. Excellenz“ den Sachverhalt vorgelegt. „Sr. Excellenz“, berichtet er, ist der Ansicht, daß eine solche, durch eine unqualifizierbare Indiscretion hervorgerufene Veröffentlichung, privater Briefe keine Veranlassung zu persönlicher Gegnerschaft geben dürfte, während ich andererseits erkläre, daß ich bedauere, wenn in meinem Briefe eine die Person Sr. Excellenz beleidigende Äußerung enthalten sein sollte.“ Mit anderen Worten: Herr v. d. Groeben hat persönlich eine öffentliche Abbitte gethan. In seinem Schreiben an Frh. v. Mantensfel hieß es ausdrücklich: „Es ist dringend nötig, das Stolberg unworthig, und alle tief schädigendes Verhalten dem Minister (o. Kaiser) bekannt werde.“ Jedenfalls weiß jetzt Graf Stolberg, weßen er sich seitens der Herren von Bunde der Landwirthe zu versehen hat. Hoffentlich erfährt man auch noch, wie Minister v. Köller über den Fall denkt. Vielleicht spricht v. Köller, Abg. Ztg., in seinem Namen, wenn sie schreibt, sie wüßte nicht, was dagegen zu erinnern sei, daß Graf Stolberg die Landwirthe acceptirt habe, nachdem die conservative Vertrauensmänner-Berathung auf der durch den Austritt der früheren Candidaten nach aller Seiten freien Wahl die Candidatur, auf die er unter anderen Umständen verzichtet hätte, wieder acceptirt. Die „Norddeutsche“ giebt dem Herrn v. d. Groeben zu verstehen, daß eine Wahlbeziehung zwischen dem Oberpräsidenten und einem unter ihm thätigen Verwaltungsbeamten — Herr v. d. Groeben ist Landrath — „mit mißlichen, der preussischen Tradition widersprechenden Seiten verbunden sei.“ In dem besonderen Vertrauen der Herren von Bunde der Landwirthe zu einem Minister, das sich „bei der vollkommenen Homogenität unserer Regierung“ auf diese überhaupt übertragen müßte, könne ein unfangenes Urtheil nur eine erfreuliche Erscheinung erblicken! Es blicke nun abzuwarten, wie der Bund der Landwirthe in der Fortsetzung der Wahlcampagne und in dem Streit um „die treue conservative Gesinnung“ dieses ertheilten Vertrauens weiter thätig wird. — Ans scheint, der Bund der Landwirthe hat zu dem Schaden nun auch noch den Spott — des Ministers v. Köller.

— (Der engere Ausschuss des Bundes der Landwirthe) will, wie die „Frank. Ztg.“ mittheilt, in den nächsten Tagen eine Audienz beim Kaiser nachsuchen.

— (Der Verein Berliner Kaufleute und Industrieller) hielt Dienstag Abend eine Versammlung ab, in welcher die Frage einer Maximalarbeitszeit mit einer einseitigen Lebensversicherung für offene Läden erörtert wurde. Nach eingehenden Referaten von Director Bogis und Abg. Brömel wurde folgende Resolution angenommen: 1) Die gesetzliche Festlegung einer Maximalarbeitszeit würde gegenüber den ungenügend ausreitenden Einkaufsbedürfnissen das Richtige nicht treffen, zumal vorübergehend stärkerer Jaanpruchnahme der Angestellten längere Perioden milderer Arbeit gegenüber stehen. Es entspricht weder den thatsächlichen Verhältnissen noch der Billigkeit, daß als Arbeitszeit gerechnet wird, was häufig nur die Umgestaltung einer Arbeitsverpflichtung ist. 2) Ein gesetzlicher Zwang, die Läden zu einer bestimmten Zeit zu schließen, bedeutet einen Eingriff in die zu Recht bestehende und unbedingt festzuhaltende Handels- und Gewerbetreibenden, und sofern dieser Zwang auf des Gewerbetreibenden eigene Person und Familienangehörige ausgebeht werden sollte, auch in die individuelle Freiheit. Außerdem würde der Coniun und damit die wirtschaftliche Entwicklung im Allgemeinen geschädigt werden. 3) Die Veranlassung erklärt ihre volle Verantwortlichkeit, Maßnahmen zu unternehmen, welche geeignet sind, unter Berücksichtigung der berechtigten Erfordernisse der einzelnen Betriebszweige, die Lage der Angestellten in Hinsicht auf Fortbildung und Familienleben thatsächlich zu fördern.

— (Sächsisches.) Wie der „Vorwärts“ mittheilt, wurde der 9200 Mitglieder zählende Verband sächsischer Berg- und Hüttenarbeiter aufgelöst, demselben Schicksal verfiel die Begründung des Verbandes, der 17000 Mitglieder angehört. Das Vermögen des unterirdischen Verbandes belief sich auf gegen 100 000 Ml.

— (Colonialpolitik.) Von der deutschen Zoogeopediton sind Nachrichten eingegangen, wonach sie Weignagel Ende zwischen dem 9. und 10. Bräutigab erreicht hat; von hier brach sie nach Sanyane Mangu auf. — In Krati, im Hinterlande von Togo, ist die deutsche Flagge gehißt worden. — Das Samoa ist der bisher bestimmte Kreuzer „Takt“ abberufen worden.

Der Grund der Abberufung ist, wie gegenüber allerlei Vermuthungen offiziös mitgeteilt wird, daß die Sicherheit des Schiffes wegen seiner Kleinheit und Schwäche bei den in dieser Jahreszeit gewöhnlich vorkommenden Stürmen bedroht sein würde. Im übrigen hat die Marineverwaltung bereits Vorkehrungen getroffen, daß im April der Kreuzer 4. Klasse „Walfard“ wieder im Samoa-nischen Archipel erdienen wird.

### Parlamentarisches.

**Deutscher Reichstag.** (Sitzung vom 13. Febr.) Im Reichstage wurde heute die Beratung des Antrags Colbas über die Aufhebung der dem Reichstagsrathe in Elsaß-Lothringen zugehenden außerordentlichen Volksämtern (Diatargelei) nach kurzer Debatte beendet. Der Antrag wurde gegen die Stimmen der Konservativen und Nationalisten angenommen. In der Fortsetzung der Beratung der Abbitte betrie die Volkstretung in den Bundesstaaten (Wahlgesetz) gegen die Abg. v. Freytag den Antrag auf Zurückordnung zurück. Derselbe mag nachdem die beschlossene Uebermittlung in der früheren Beratung mißlungen, zwecks geworden. Für den Antrag der frei. Volkspartei, die für alle Landesvertretungen das allgemeine gleiche Wahlrecht verlangte, sprach der Abg. Richter; den Antrag Auer delarmottei Vebel, der auch für das frankensinnende Wahlrecht sprach, unterstützte insonderheit der Abg. v. Freytag (sonst.) und Ueber (Cent.). Dr. Marquardsen für den Antrag Vahlndie, Wilmann erhalt Abg. Vahlndie das Schlußwort. Der Redner geht namentlich mit dem Ueberbürgerlichen Bevollmächtigten zum Bundesrath, der in der früheren Beratung die Compensirung des Reichstags in ihrer Weise zurückgewiesen, in dem Reichstagsrathe. Gegen die Abg. v. Freytag und Ueber (Cent.) sprach der Abg. v. Freytag (sonst.) und Ueber (Cent.). Dr. Marquardsen für den Antrag Vahlndie, Wilmann erhalt Abg. Vahlndie das Schlußwort. Der Redner geht namentlich mit dem Ueberbürgerlichen Bevollmächtigten zum Bundesrath, der in der früheren Beratung die Compensirung des Reichstags in ihrer Weise zurückgewiesen, in dem Reichstagsrathe. Gegen die Abg. v. Freytag und Ueber (Cent.) sprach der Abg. v. Freytag (sonst.) und Ueber (Cent.).

— (Sitzung vom 14. Februar.) Im Reichstag kam heute bei dem Capital-Untersuchung von Semajalen Abg. Frey (Dresden) auf die heutige Debatte über die Interpellation Stamm — Unterang der „Elbe“ — zurück und sprach dem Hause im Namen des Norddeutschen Bund die für den Bund anerkennenden Worte aus. Im Zusammenhang ist erfolgt, weil die Debatte nicht hoch voran zu gehen anstatt hinter herbeizuführen; sie hätte auch nicht so schnell weiter führen dürfen. Der Norddeutsche Bund hat seit seinem Bestehen 3 Millionen Menschen beschäftigt, von denen einhundert auf die Elbe 364 veranlagt sind. Wir sollten uns hüten, das Ansehen unserer Handelsmarine, auf die wir stolz sein können, in Schanden zu stellen. Vebel hatte heute den Antrag, die Elbe in der Bremerhaven ausgenommenen Debatte mit, wonach kein Unterang der „Elbe“ deshalb so viel Meinungen verloran gegangen sein sollen, weil der Norddeutsche Bund seine Mannschaften niemals Vorarbeiten abgeben lasse, und schloß daran die Vortheile, nicht allein den Schiffen, sondern überhaupt den Schiffen im Allgemeinen. Gegen diese Vortheile erklärte sich der nationalliberale Abg. Fejzen und der Vertreter von Vebel, Dr. Götz. Staatssecretär von Boetticher führte aus, daß der vom Abg. Vebel verfolgte Zweck sich privatum durch Mittel des „Germanischen Vlopp“ einfacher und billiger erreichen lasse. Am Freitag steht zuerst auf der Tagesordnung der Bund der Landwirthe, der sich über den Bund der Landwirthe und die Geschäftsordnungscommission über die Verärterung der Disziplinargewalt des Präsidenten.

**Abgeordnetenaus.** (Sitzung vom 13. Febr.) Das Abgeordnetenaus eröfnete heute vom 13. Febr. die Sitzungen, und von den Anträgen den ersten Titel „Mittelverhaltung“, an den sich eine Debatte über die Verhältnisse des Justizsystems anknüpfte. Von besonderem Interesse waren die Ausführungen des Ministers Schönher auf die Verlegung des Centralausgeordneten Auen, betri die Einführung der bedingten Verurteilung. Der Minister erklärte sich im Prinzip mit der Einführung dieser Einführung einverstanden, er wolle aber noch praktische Erwägungen in anderen Hinsichten berücksichtigen, der Minister, wie schon früher im Reichstage, werde alles aufbieten, um das Ansehen des Richterstandes gegenüber der Verwaltungsbeamten zu heben. Der conservative Abg. Kasting, dem später Graf Limburg-Sturum sekundirte, verlangte, daß „genügte Elemente“ womit er die Juden meinte, vom Richterstand ausgeschlossen werden sollten. Minister Schönher erwiderte, was die Entscheidung zurück, und ebeno traten vom Centrum die entsehtenden Vorkämpfer der Konfession erueplich entgegen. Die Beratung des Justizsystems wird am Donnerstag fortgesetzt.

— (Sitzung vom 14. Februar.) Bei der Fortsetzung der Beratung des Justizsystems im Abgeordnetenaus schloß sich heute der Abg. Richter an den Redner des Abg. v. Schöcher, der die Zeit, in der die Einbürgerungen von ausländischen Bürgern stattfinden sollen, an betrie sich für die Aufstellung auf eine Ausländerverlegung, welche Herr Georg N. Geyler-Werlin in den Mittheilungen der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft im Auftrage der Landesanstaltverteilung veröffentlicht hat. Danach sollen Zwangsverlegungen von Ausländern in die Provinz übergehende Verlegung der Güter nicht möglich ist. Minister erwiderte den Justizminister, dieser Frage seine Aufmerksamkeit zuwenden. Bezüglich der Gehörten, von dem Abg. Kasting angeregten Erörterungen über die Anstellung von Richtern, bez. über die Veranlassung „genügte Elemente“ aus dem Richterstande, erklärte Abg. Richter, er erwarte zunächst genaue Mittheilungen, daß in dem Bode der Verfassung liege, welche die Zulassung zu Staatsämtern lediglich auf die Erfüllung der gesetzlich bezeichneten Bedingungen knüpfte.

— (Der Antrag Dr. Friedberg u. Gen., betreffend die Verlegung einer Münzconferenz, hat bisher etwa 180 Unterschriften erhalten.



Ich habe mich hier als  
**praktischer Arzt**  
niedergelassen. Meine Wohn-  
ung befindet sich  
**Dom 3,**  
Eingang Grünstrasse.  
Sprechstunden von 8-10  
Uhr vormittags und 2-4 Uhr  
nachmittags.

**Dr. Witte,**  
Arzt.  
**Polster-Möbel**  
aller Art empfiehlt in nur solider Arbeit.  
Reparaturen werden sauber und geschmack-  
voll ausgeführt.

**A. Schild,**  
Tapetier und Decorator,  
Gothardstraße Nr. 23.  
**Rester**  
sind wieder eingetroffen.

**Alma Ege,**  
Robaustraße 12.  
**R. Schmidt,** Seiten-  
belegte 2  
empfiehlt sein größtes Schuh- und Eisen-  
warenlager:

**Röhren-Bohrer** von 6-10 Mm.  
**Damen-Bohrer** von 5-10 Mm.  
**Promenaden-Schuhe** 5,50  
**Stiefelchen, Kinderstiefel** v. 60 Pf.  
Alle anderen Schuh- u. Stiefelwaren zu aus-  
gezeichnet billigen Preisen in größter Auswahl.  
Für ganz hantelichte Ware.  
Bestellungen nach Maß und Repara-  
turen gut und schnell.  
Gegen Hautentzündung, zum Schutz vor  
zu Einreibungen, zum Wischen der Hände,  
welche häufig auf den Straßen und im Städ-  
ten, giebt es kein besseres Mittel als

**Franzbranntwein**  
mit Salz  
von Alb. Harsche, Metzgerstr.  
Nr. 40 Nr. 2 Nr. 61 A. Wenzel  
und Otto Glasse; in Lauchstädt bei  
E. A. Langenberg.

**Wer hustet** nehme die  
rühmlichst  
bewährten und stets zuverlässigen  
**KAISER'S**  
**Brust-Caramellen**  
(Kohlensäurehaltig)

Selbst für die Grippe, Keuchhusten, Brust-  
entzündung und Verkehlung.  
Durch jährliche Prämie als einzig  
Bestes und Billigstes anerkannt.  
In Pack. 25 Pf. erhältlich bei Otto Glasse,  
Schmalzstr. u. F. Göltsch, Neumarkt.

**Hauschlachten,**  
auch außerhalb der Stadt, wird angenommen.  
**W. Hämisch, Brühl 1.**

**Ungarwein (Medic. Ausbruch)**  
Nr. 1, 2, 3 und 250 Pf. empfiehlt  
**Gust. Schönberger jun.**

**ff. Pfannkuchen**  
a 20 Pf.  
empfiehlt  
**Julius Herrmann.**

**Selbststoffe**  
direkt aus der Fabrik  
**Sohneheiner Seidenweberei 'Loh'**  
Kleider, Blousen, und  
Bamassée.

Reichhaltiges Musterlager bei  
**Frau Bertha Naumann.**

**Bettfedern**  
Die besten und billigsten Bettfedern sind  
ausgewählt, doppelt gereinigt u. gewaschen,  
sehr weiche.

**Bettfedern**  
Die besten und billigsten Bettfedern sind  
ausgewählt, doppelt gereinigt u. gewaschen,  
sehr weiche.

**Holzauction**  
im Zöschener Rittergutsholz (Sammelsplatz Dorthauer Weg).  
1) Stammholzauction am Dienstag den 19. Februar, früh 10 Uhr:  
156 Eichenstämme von 20-68 cm und ca. 30 Fehmetern,  
30 Nöhren, Eichen und Eichen von 20-46 cm und ca. 17 Fehmetern,  
210 Eichen und Nöhren von I. und II. Klasse. (J.L. 2764.)  
2) Brennholzauction am Mittwoch den 20. Februar, früh 9 Uhr:  
82 Rühr. Eiche, 13 Rühr. Eiche 800 Rühr. Abraum und Unterholz.

**Bettfedern und Daunen**  
in vorzüg. neu eingetroffenen Qualitäten, vollständig  
gereinigt und handfret,  
das Pfd. v. 45 Pf. an bis zu den feinsten Sorten,  
ferner  
**grosse Auswahl in fertigen Betten**  
mit reichlicher Fülluna von 12,00 Mark pro Gebett  
(1 Unterbett, 1 Decke, 2 Kissen) anfangend  
**Otto Dobkowitz,**  
Merseburg. Entenplan 3.

**Holz- und Metall-Erg.-Magazin und Merseburger Beerdigungs-Anstalt**  
Saalftr. 2. von R. Ebeling, Tischlermeister, Saalftr. 2.  
übernimmt bei vornehmenden Trauerfällen in Merseburg und nach auswärts Begräb-  
nisse aller Art mit seinen fünf Leichenwagen und seinen Trauer Nachfahr-  
wagen zu den billigsten Preisen. — Gleichzeitig mache ich auf meine große Auswahl von  
großen und kleinen Metall- und Holzgräbern in Eisen- und Eichenholz aufmerksam  
und stelle die billigsten Preise.

**Confirmanden-Kleider**  
in schwarz und bunt  
zu besonders billigen Preisen bringt zur Empfehlung  
**Adolf Schäfer.**

**Brauer-Akademie zu Worms.**  
Beginn des nächsten Cursum am 1. Mai. [W. 340.]  
Unterrichtsvorstand zu Diensten durch die Direction **Dr. Schneider.**

**Wie neu wird Jeder**  
mit **Wald's** Colimat-Gall-Seife ge-  
waschene Stoff jeder Gewebes und Farbe.  
Vorzüglich in 1 Pfd.-Pack. zu 40 Pf. nur bei  
**Paul Berger, Neumarkt-Drogerie.**

**Carl Koch's Nährzwiebad**  
in Ditten à 10 u. 20 Pf. empfiehlt  
**Walther Bergmann,**  
S. F. Berthold's Nachf.

Nur 12 monat. aufeinanderfolgend, u. je einer am  
ersten jeden Monats  
stättfindenden grossen Ziehungen, in welchen  
jedes Los sofort ein Treffer  
sicher erhält. Der Teilnehmer kann durch  
dieselben von den Lotterien à Mark  
300000, 400000, 300000 etc. zur  
Auswahl gelangen zu ca.

**20 Millionen**  
bis ca. Mark 20000, 15000, 10000 etc.,  
mindestens aber nicht ganz den halben garanti-  
erten Einsatz gewinnen. Preisliste und Zie-  
hungsliste gratis. Jahreslos für alle 12  
Ziehungen Mk. 120 — oder pro Ziehung nur  
Mk. 10 — die Hälfte davon Mk. 5 — als  
Viertel Mk. 2,50. Anmelddungen bis spätestens  
den 28. jeden Monats. Allgemeine Zeichnungs-  
Stelle: Alois Bernhart, Frankfurt a. M.

**Gute Regenstirme,**  
das Haltbarste der Schirm-  
fabrik, in jeder Preisklasse.  
Wiederholen jed. Art, als  
Kleiderstirme u. T. u. Schirm-  
stiele. **Fritz Behrens,**  
Galle, gr. Steinstr. 85, Ecke Neumarktstr.

**Gurthlederne Hosens,**  
wildlederne Handschuhe,  
echte Hamburger Lederhosen  
empfiehlt  
**Max Plant,**  
H. Ritterstr. 13.

**Leinen- u. Gummiwäsche**  
in nur guter Qualität empfiehlt billigst  
**A. Prall, Burgstraße.**

**Für Streuzwecke**  
sind Sägespäne und Holz-  
eindspäne billigst zu haben  
in der  
**Königsmühle Merseburg**

**Pa. garantiert reines**  
**Schweinefleisch**  
p. Pfd. 55 Pf.  
bei Entnahme von 10 Pfd. 52 Pf.,  
25 Pfd. 50 Pf.,  
1 Ctr.-Fässer 48 Pf. p. Pfd.,  
empfiehlt  
**Walther Bergmann,**  
S. F. Berthold's Nachf.

**Zahnschmerzen**  
werden sofort und dauernd beseitigt  
durch Selbstplomben höher Zähne mit  
**Walther's** säugigen Zahnkit.  
In Pl. à 35 Pf. zu haben in Merseburg bei Herrn  
**Paul Berger, Neumarkt-Drogerie.** 8398

**Ziehharmonikas**  
Eithorn, alle Streich- und Metallblas-  
instrumente, Symphonien, Polyphonen,  
Orgeln etc. bietet man am billigsten  
und vortheilhaftesten direct von der  
altenmünster Fabrik  
**F. Jacob, Stuttgart.**  
Eithorn's Müller'sche Accordeon-Fabrik, in  
einer Stunde erkennbar, nur 15 Mk. mit  
Schlüssel — 21 Mktr. Katalog gratis franco,  
wobei um jede Angabe für welches In-  
strument gebeten wird.

**Ein wahrer Schatz**  
für die möglichst Ocker der Selbst-  
besorgung (Cannin) gebrauchten  
Kochgeschirren ist das berühmte  
Wort:  
**Dr. Reten's Selbstbewahrung**  
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.  
Jede Art Feber, der an den schmerzhaften  
Folgen dieses Vorkers leidet, seine auf-  
richtigen Belehrungen retten sabelich  
Tausende vom Hören Tode. In  
Bestellen durch das Verlags-Büro  
in Leipzig, Neumarkt 3, sowie durch  
jede Buchhandlung.

**Zur Confirmation**  
empfehle größte Auswahl neuester  
**Kleiderstoffe, Bucks-  
kins, Tauche u. Cheviot** in  
nur bester Qualitäten zu billigsten  
Preisen.  
Anfertigung von Kleidern,  
Anzügen und sämmtlichen  
Wäsche-Artikeln unter  
Garantie des besten Sitzens.  
**A. Günther,**  
Markt 19.

**Rattenfog**  
(Mäusevertilger)  
Es hat erproben einzig fehlerlos Mittel Ratten  
und Mäuse tödlich und sicher zu tödnen, ohne für  
Menschen, Thiere und Vögel schädlich zu sein.  
Bücher à 50 Pf. und 1 Mk.  
**Oscar Leberl, Burgstraße Nr. 16.**

**Nur für Kenner!**  
Garantirt neue gefirnete  
**Ginsefedern**  
mit den ganzen Daunen fort geziehen, ver-  
putzt in ein vortreffliches Mittelfilz, enthaltend  
halbes Pf. 2,45 pro Pf.,  
reinlich " 2,90 "  
der Nachnahme oder vorherige Einzahlung  
des Betrages. — Muster gratis und franco.  
Was nicht gefällt, nehme zurück.  
**Friedrich Reuge,**  
Stolz in Sonnen.

**Der beste Vogelkitt**  
aus **Voss's** Vogelfutter  
mit der Schwärze,  
so ist das Beste und Billigste.  
Für alle Vögel, besonders für  
die kleinen Vögel.  
Bücher à 50 Pf. und 1 Mk.  
**Oscar Leberl, Burgstraße Nr. 16.**

**Gasthof Alte Post.**  
Sonnabend Abend  
**Pökelknochen.**  
W. Trüger.  
**Knapendorf.**  
Sonntag den 17. Febr., von Nachm. 3 1/2  
Uhr an, Pfannkuchenschmaus und Tanz-  
musik. Hierzu ladet freundlich ein  
**Fr. Feltzsch.**

**Kaiser Friedrich's Garten.**  
Heute Sonnabend Abend  
**Pökelknochen mit Meerrettig**  
und Sauerfoll.  
Betreiber **Fr. Schmidt.**

**Gasthof zum goldenen Stern.**  
Heute Sonnabend  
**Salzknochen.**  
Zum schwarzen Ross.  
Heute Abend  
**Salzknochen mit Meerrettig.**  
**Neuschau.**

Zum Pfannkuchenschmaus Sonntag  
den 17. d. M., von Nachm. an, Ballmusik,  
wogu freundlich einladet **G. Hefelarth.**

**Weintraube.**  
Sonntag von Nachmittag 3 1/2 Uhr ab  
**Pfannkuchenschmaus**  
nebst Ballmusik.  
Es ladet freundlich ein  
**F. Rödel.**

**Gambrius.**  
Heute Sonnabend  
**Salzknochen mit Meerrettig ff.**  
**F. A. Schmidt.**

**J. Kömmer's Reparation.**  
Heute Abend Salzknochen.



# Ed. Klauss,

(Silberne Staatsmedaillen.)



# Merseburg,

(Fernsprecher 27.)

empfiehlt sich zur Lieferung von:

**Engl. und Westf. Anthracit, Westf. und Sächs. Steinkohlen, Gascok, Grudecok, Böhmisches Kohlen, Brikets, Presssteinen, Bäckerkohlen, Holzkohlen, Brennholz, Kohlenanzünder, sowie von Kaiseröl, Petroleum, Solaröl, Kübböl, Gasolin.**

**Vorzüglichste Waare. — Prompte Bedienung. — Reelles Gewicht.**

**Baumaterial, Landwirthschaftliche Bedarfsartikel, Desinfectionsmittel, Maschinenöl, Wagenfett, Lederfett, Huffett.**

### Landwirthschaftliche Winterschule Merseburg.

Von den Böglingen der landwirthschaftlichen Winterschule zu Merseburg suchen auch in diesem Jahre wieder mehrere theils als Verwalter, theils als Oeconomie-Lehrlinge zum 1. April d. J. Stellung. Principale, welche hierauf zu reflectiren geneigt sind, wollen sich deshalb gefälligst an den Director der Schule, Herrn **Glah**, Neumarkt 38 zu Merseburg wenden, welcher nähere Auskunft zu geben gern bereit sein wird.

Dülau, den 4. Februar 1895.

Der Vorstand  
des landwirthschaftlichen Vereins  
Merseburg.  
Graf Hohenhausen.

### Brennlicher Beamten-Berein. Versammlung

Sonnabend den 16. d. M.,  
abends 8 Uhr,  
im Saale der Reichskrone  
in Verbindung mit dem Deutschen  
Verein zum Schutze der Vogelwelt.

Vorträge der Herren von Waquent  
Grogelles und Kammerer und Professor  
Göting aus Leipzig.  
Gäste sind willkommen.  
Mehreren Anfragen zufolge wird noch  
ausdrücklich bemerkt, daß die Vorträge  
auch für Damen  
bestimmt sind.

Der Vorstand.

### Freie turnerische Vereinigung.

Montag den 18. d. M., abends 8 1/2 Uhr,  
Singstunde

in dem Rathhof-Zimmer der Reichskrone.

### Gesang-Berein „Humor“.

Sonntag den 17. Februar, abends  
von 7 Uhr an,  
humoristische Abendunterhaltung  
verbunden mit Ball

in den Räumen des Augarsen.  
Freunde und Gönner des Vereins sind  
willkommen.

Der Vorstand.

### Casino. (Großer Saal.)

Sonntag den 17. d. M., von  
nachmittags 3 Uhr und von abends  
7 Uhr ab,

### Ballmusik bei gut besetztem Orchester.

Einen Lehrling sucht zu Oftern  
**M. Schild**, Tapezierer u. Decorateur,  
Gothardstraße 28.

### Einen Lehrling sucht zu Oftern

**A. Voigt**, Glasermesser.  
Suche per sofort oder zu Oftern  
**1-2 Lehrlinge.**  
**L. Neumayer**, Bildhauer.

### Beständiger Vertreter von süddeutschem Wein- und Cognac-Hause

bei hoher Provision gesucht.  
Offerten unter **S. W. 158** in der Exped.  
d. Bl. erbeten.

### Zwei ordentliche Dreifachfamilien

werden zum 1. April d. J. auf dem  
Rittergute Wengelsdorf b/Corbetha  
gekauft.

Ein junges Mädchen vom Lande  
sucht, sof. od. 1. April Stellung.  
Zu erfragen bei Frau **Geuer**, Burgstraße 3.



**Das Möbeltransport-Geschäft**  
von **A. Duysing**  
hält sich bei vorerwähnten  
Umzügen in der Stadt sowie  
nach auswärts per Ache  
und per Bahn ohne Um-  
ladung unter Garantie  
bestens empfohlen.

**Ad. Duysing, Merseburg, Neumarkt 67.**

## Reichskrone.

Sonnabend den 16. Februar 1895, von abends 8 Uhr ab,  
**grosses carnestalistisches Bierfest**  
in den unteren festlich decorirten Restaurations-Localitäten.

**Unterhaltungsmusik,**  
ausgeführt von Mitgliedern des Trompetercorps.  
**Speisefarte reichhaltig.** (Bodwürste mit Sauerkraut, russ. Salat.)  
**Wein vom Faß 1/4 Str. 30 Pf.**  
Carnevalistische Abzeichen sind im Sale zu haben.  
**!!!Also Parole: Reichskrone!!!**  
Reinhold Walther.

## Wintergarten, Halle a/Saale.

Montag den 18. Februar cr., abends 8 Uhr,  
**großes Elite-Maschinenball-Fest**

in den auf das Vornehme geschmückten sämmtlichen Räumen  
des Saales bei electriccher feenhafter Beleuchtung.

**Ein Fest beim Prinzen Orlofsky.**  
Große Fest-Ausführung auf der Bühne, ausgeführt von 100  
Personen. Ballmusik von 2 Capellen. Demaschung freigelegt.  
Wozu ergebenst einladet  
**Herm. Kunze.**

Alle Nähere besagen die Plakate.

## Vorschuss-Verein zu Merseburg E. G.

mit beschränkter Haftpflicht.  
Die ordentliche General-Versammlung des  
Vorschuss-Vereins zu Merseburg, Eingetragene Genossenschaft mit be-  
schränkter Haftpflicht, findet

Sonntag den 17. Februar 1895, nachmittags 3 Uhr,  
im Saale der Reichskrone hier selbst statt, zu welcher sämmt-  
liche Mitglieder des Vereins hierdurch ergebenst eingeladen werden.

**Tages-Ordnung:**

- 1) Rechenschaftsbericht über das Jahr 1894.
- 2) Feststellung der Dividende und Ertheilung der Entlastung.
- 3) Bericht des Verbandsrevisors über stattgefundene Revision.
- 4) Neuwahl für die nach Ablauf ihrer Wahlperiode ausscheidenden  
3 Aufsichtsrathsmitglieder.
- 5) Ersatzwahl für ein ausgeschiedenes Aufsichtsrathsmitglied.
- 6) Wahl der Abschätzungs-Commission.
- 7) Bericht über die Verhandlungen auf dem Unterverbandstage in  
Ulrich und dem allgemeinen Vereinstage in Gotha.  
Etwasige Anträge sind bis zum 10. d. M. bei dem Unterzeichneten  
zu stellen.

Merseburg, den 4. Februar 1895.  
Der Aufsichtsrath des Vorschuss-Vereins zu Merseburg  
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

**H. Schröder**, Vorsitzender.

### Kochlehrlinge nach d. Harz.

2 junge Mädchen finden für kommende  
Saison zur Erlernung der K. Küche noch liebe-  
volle Aufnahm. Pension für Saison 75 Mk.  
**Ad. Michels**, Sölet Bruden-Scheider,  
Schirke, Dierchara.

Ein fl. christliches Mädchen vom Lande,  
welches schon gedient hat, wird zum 1. April  
gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

### Stellen suchen

versetzte Mädchen, Stubenmädchen für feinere  
Dienststellen, im Süden und Westen durchaus  
bewandert, sowie kräftige Mädchen u. Dienste  
für Stadt und Land durch  
**Wm. Kassel, Johannisstr. 19.**

Ich suche zum 1. April eine  
**Mädchen**,  
die etwas Hausarbeit mit übernimmt.  
Frau **Barde**, Dom-Poststraße.

Ein anständiges feines Mädchen mit  
guten Kenntnissen findet 1. April Stellung.  
**Luise Morgenroth**,  
Galleische Straße 39.

Suche sof. jung Keller, 2 Kochmädchen,  
2 Zimmermädchen, 4 Kellnerlehrlinge, 10  
jung Wädh. 3 Erlernen der K. Küche,  
unt. sehr gütlich. Beding. **K. Landmann**,  
Galle a/S., Wörzswäiner 8. (44096)

### Wegen Verheirathung des

selbigen suche zum 1. April ein  
**Mädchen**,  
welches bürgerlich kochen kann  
und dabei alle häuslichen Ar-  
beiten mit verrichtet.

**Gust. Schönberger jun.**  
Stellen-Vermittlungsgeschäft  
von **M. Hoffmann**,  
Oberbreitestraße 22,

sucht Mädchen für Stadt und Land, für  
Beizig und Umgegend. Höher Lohn, 120,  
150-240 Mk. Jahres-Gehalt.

Zum 1. April suche ich ein älteres, zu-  
verlässiges  
**Mädchen**

mit guten Kenntnissen für Küche und Haus.  
Melungen nachmittags von 3-4 Uhr.  
**Frau Scheinhüte**,  
Galleische Str. 36 h.

### Ein fleißiges ordentl. nicht zu junges

**Dienstmädchen**  
per sofort oder 1. März gesucht.  
**Fachhändler Str. 14, I. Etage.**

Del.-Inspector, Feld- und Gohverwalter,  
Volontäre, Scholaren, Bremser, Hofmeister,  
Auffseher, Gärtner, Kutscher, Diener, Metzger,  
Feldhüter, Schäfer, Dänen und Küchler,  
Knechte sucht u. empfiehlt d. Landwirthschafts-  
Bureau v. **Feldr. Grosse**, Halle a/S.,  
Reichsgrabenstr. 71.

### Ein landwirthsch. odentl. es

**Mädchen**  
von auswärts 1. April gesucht  
**Oelgrube 20/21.**

### Ein Andern Mädchen,

nicht unter 15 Jahren, vom Lande per 1. April  
gesucht von **Frau Seiwartz**, Dom 5.

Ein zuverlässiges, reines Mädchen  
für Küche und Haus, nicht unter 18 Jahren,  
wird bei gutem Lohn zum 1. April oder auch  
früher gesucht.  
Näheres in der Exped. d. Bl.

### Ein Mädchen als

**Aufwartung**  
gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Für die Hinterbliebenen**  
der mit der „Elbe“ Bemittelten  
ging ferne ein:  
Familie B. 3 Mt.; Fr. 2 Mt.; vom  
Stammlich im Tot. 1. April 1,72 Mk.; vom  
Stat-Club im Hotel zur Sonne 6 Mt.

Diesem eine Beilage.



Parlamentarische.

Die Budgetcommission hat bei der weiteren Beratung der einmaligen Ausgaben des Militäretats am Mittwoch 511850 Mark abgelehnt...

Die Zolltarifcommission des Reichstags hat am Donnerstag die zweite Lesung der Vorlage begonnen. Dabei wurde die in der ersten Lesung abgelehnte Erhöhung des Zolles auf sässigen und künstlichen Honig auf 30 Mk. angenommen.

Die Ritterchaft Mecklenburgs, so schreibt das konservativ „Volk“, könnte von ihrer Erbrechtsfreiheit, von der die Herren von Dergen und v. Buchta so schönes zu berichten wussten, einen glänzenden Beweis ablegen.

Von dem nationalliberalen Abg. Kruse ist zum Etat für das Reichsamt des Innern beantragt worden, die Regierung zur Ausdehnung der Unfallversicherungsgesetzes gleichgeachtet werden.

Abg. v. Rippenhausen hat in der Sitzung des Abgeordnetenhauses am 12. d. die im Eisenbahnetat aus Anlaß der Berliner Gewerbaussstellung im Jahre 1896 geforderten 1100000 Mark bezugs Erhöhung der Leistungsfähigkeit der Berliner Bahnanlagen beantragt, weil die Stadt Berlin eine Befähigung an den Kosten vollständig abgelehnt habe.

Provinz und Ungezerr.

Halle, 12. Febr. Die Strafkammer des hiesigen kgl. Landgerichts verhandelte u. A. folgende für weitere Kreise interessante Sache: Angeklagt ist der Fleischermeister Hermann Dreißig aus Leutzschenthal wegen Vergehens gegen das Nahrungsmitteley.

Sache nicht ruhen lassen und durchgesetzt, daß dem Wiederaufnahmeverfahren gegen ihn stattgegeben wurde, daher die jetzige Verhandlung. Der damalige Geselle des Angeklagten, Doehsen, hatte denselben bei der Behörde angezeigt, in dem Verenden nahes, vom Hohltaube befallenen Schwein vom Gutsbesitzer Rath in Unteresperstedt gekauft, geschlachtet und das Fleisch zum Genuß für Metzger verwendet zu haben.

Halle, 13. Febr. Für den so schwer heimgegangenen, von Wilderern verletzten Forstgehülften Rabe aus Westan, der demnach getrauert wurde, hat die Halleische Zeitung eine Geldsammlung eröffnet, die voraussichtlich den erwarteten Erfolg haben wird.

Halle a/S., 14. Febr. Die Strafkammer III des hiesigen kgl. Landgerichts beschäftigte sich in ihrer letzten Sitzung mit folgender beachtenswerthen Sache: Der nächste Sparfassendant Carl August Döling hier, 59 Jahre alt, verheiratet, seit 1854 ununterbrochen hiesiger Beamter, hatte sich wegen Unterschlagungen im Amte zu verantworten.

Wittenberg, 12. Febr. Am 9. d. M. fand beim Ausroden von Buchenstämmen der Arbeiter Steinlopp auf dem Scherzigen Grundstück am Wege ein 60 Gramm schweres Stück Bernstein, das leider durch einen allzukünftigen Dieb mit der Robohade in zwei Theile gespalten wurde.

Kassel, 14. Febr. Ueber einen Eisenbahnunfall zwischen Münden und Hedemünden wird von dem Königl. Betriebsamt Kassel folgendes bekannt gegeben: Am dem Schnellzuge 54 Berlin-Frankfurt a. M. über Nordhausen-Kassel ist heute Nacht ein Radreifen an dem im hinteren Theile des Zuges laufenden Schlafwagen kurz vor Hannover-Münden gesprungen.

Hohenthurm, 13. Febr. Als unvorbereitet hat sich glücklicherweise die Mithteilung herausgestellt, wonach in einem Strochienen bei Meichen drei obdachlose Personen erfroren seien.

Schönebeck, 13. Febr. Der Personenverkehr über das Eis der Elbe ist gestern hier an der Fährstelle eröffnet worden.

Wittenberg, 12. Febr. Auf der Dynamitfabrik zu Reinsdorf entlief gestern auf bisher noch nicht aufgeklärte Weise eine Explosion.

Nordhausen, 14. Febr. Die Stadterordnetenversammlung bemitleidigt einstimmig die Binsgarantie für 700000 Mk. zu Gunsten der Harzquerbahn Nordhausen-Bernburg.

Kassel, 12. Febr. In der verflochtenen Nacht ist der Arbeiter Jäger aus Göttingen in einem Stalle am holländischen Thore, worin er nächtigte, erfroren.

Magdeburg, 11. Febr. Der verordnete Gehelme Commerzienrath H. Braun hat dem Pensionsverein der Metzler und Beamten des Unionwerkes 100000 Mk. letztwillig vermacht.

Magdeburg, 14. Febr. In einem hiesigen Saal entleerte sich am Montag Abend ein Unbekannter, der sich im Fremdenbuche als Monsieur Emil Hahn, 33 Jahre alt, in Ansbach geboren, in Chemnitz wohnhaft und von Halle zugereist, eingetragen hat.

Magdeburg, 14. Februar. Infolge eines Zwischenfalls zwischen den hiesigen Sozialdemokraten und den Saalbesitzern ausgebrochenen Streites haben die Letzteren beschlossen, den Sozialdemokraten ihre Saale für Versammlungen nicht mehr zu überlassen.

Plauen i. S., 12. Febr. Durch Erfrühen fanden in den letzten Tagen drei Männer ihren Tod. Der 37jährige Maurer Ch. Fraas, der von Plau nach Wilsdruff gegangen und anweilt des letzten Ortes umgefallen war und am Sonntag früh leblos aufgefunden wurde. Er hinterläßt außer

auf seinen Heerd beschränkt bleiben. Es ergriff vielmehr das daneben, links von der Aula stehende, von Herrn Sanitäts-Rath Dr. Nölbedgen bewohnte Gebäude und zu gleicher Zeit auf der andern Seite zwei Scheunen, welche vollkommen eingestürzt wurden, da die Feuerwehren von Naumburg, Köthen u. bemüht sein mußten, das an die Scheunen angrenzende größere Wohngebäude zu schützen.

Halle, 13. Febr. Für den so schwer heimgegangenen, von Wilderern verletzten Forstgehülften Rabe aus Westan, der demnach getrauert wurde, hat die Halleische Zeitung eine Geldsammlung eröffnet, die voraussichtlich den erwarteten Erfolg haben wird.

Halle a/S., 14. Febr. Die Strafkammer III des hiesigen kgl. Landgerichts beschäftigte sich in ihrer letzten Sitzung mit folgender beachtenswerthen Sache: Der nächste Sparfassendant Carl August Döling hier, 59 Jahre alt, verheiratet, seit 1854 ununterbrochen hiesiger Beamter, hatte sich wegen Unterschlagungen im Amte zu verantworten.

Wittenberg, 12. Febr. Am 9. d. M. fand beim Ausroden von Buchenstämmen der Arbeiter Steinlopp auf dem Scherzigen Grundstück am Wege ein 60 Gramm schweres Stück Bernstein, das leider durch einen allzukünftigen Dieb mit der Robohade in zwei Theile gespalten wurde.

Kassel, 14. Febr. Ueber einen Eisenbahnunfall zwischen Münden und Hedemünden wird von dem Königl. Betriebsamt Kassel folgendes bekannt gegeben: Am dem Schnellzuge 54 Berlin-Frankfurt a. M. über Nordhausen-Kassel ist heute Nacht ein Radreifen an dem im hinteren Theile des Zuges laufenden Schlafwagen kurz vor Hannover-Münden gesprungen.

Hohenthurm, 13. Febr. Als unvorbereitet hat sich glücklicherweise die Mithteilung herausgestellt, wonach in einem Strochienen bei Meichen drei obdachlose Personen erfroren seien.

Schönebeck, 13. Febr. Der Personenverkehr über das Eis der Elbe ist gestern hier an der Fährstelle eröffnet worden.

Wittenberg, 12. Febr. Auf der Dynamitfabrik zu Reinsdorf entlief gestern auf bisher noch nicht aufgeklärte Weise eine Explosion.

Nordhausen, 14. Febr. Die Stadterordnetenversammlung bemitleidigt einstimmig die Binsgarantie für 700000 Mk. zu Gunsten der Harzquerbahn Nordhausen-Bernburg.

Kassel, 12. Febr. In der verflochtenen Nacht ist der Arbeiter Jäger aus Göttingen in einem Stalle am holländischen Thore, worin er nächtigte, erfroren.

Magdeburg, 11. Febr. Der verordnete Gehelme Commerzienrath H. Braun hat dem Pensionsverein der Metzler und Beamten des Unionwerkes 100000 Mk. letztwillig vermacht.

Magdeburg, 14. Febr. In einem hiesigen Saal entleerte sich am Montag Abend ein Unbekannter, der sich im Fremdenbuche als Monsieur Emil Hahn, 33 Jahre alt, in Ansbach geboren, in Chemnitz wohnhaft und von Halle zugereist, eingetragen hat.

Magdeburg, 14. Februar. Infolge eines Zwischenfalls zwischen den hiesigen Sozialdemokraten und den Saalbesitzern ausgebrochenen Streites haben die Letzteren beschlossen, den Sozialdemokraten ihre Saale für Versammlungen nicht mehr zu überlassen.

Plauen i. S., 12. Febr. Durch Erfrühen fanden in den letzten Tagen drei Männer ihren Tod. Der 37jährige Maurer Ch. Fraas, der von Plau nach Wilsdruff gegangen und anweilt des letzten Ortes umgefallen war und am Sonntag früh leblos aufgefunden wurde. Er hinterläßt außer



der Gattin vier Kinder, von denen das jüngste erst 14 Tage alt ist. Der im 65. Lebensjahre stehende Handarbeiter Christian Haussch aus Gemath hat in einem Schuppen in Witten übernachtet wollen und wurde am Morgen erfroren aufgefunden. Einmalig fand unweit Meuth ein fremder Mann gleichfalls durch Erfrieren den Tod.

† Leipzig, 12. Februar. Eine Schule in Baraden soll hier eingerichtet werden. In ihrer letzten Sitzung lehrten die Stadtverordneten eine Maßvorlage, betr. Bewilligung von 109 810 Mk. zum Bau eines Gebäudes für die 13. Bezirksschule in Leipzig-Lindenau, ab und beantragten, die Erbauung der Schule im Baradenstift zu lassen, auch eine entsprechende Vorlage hierüber an die Stadtverordneten zu bringen. Bei Begründung dieses Antrages wurden die mannigfachen Vorzüge des Baradenstifts klargelegt und namentlich betont, daß bei Ausbruch anfechtender Krankheiten nicht, wie jetzt, die ganze Schule geschlossen zu werden braucht, sondern die Schließung einer Barade ausreicht.

† Leipzig, 13. Februar. Der zu Aensdorf bei Halle geborene Anwalt Friedrich Friedrich Köcke, der am Morgen des 4. Januar d. J. in der Wohnung seiner Frau den mit dieser zusammen lebenden früheren Markthalenauweiser Heidel erschoss und dann sich selbst der Polizei stellte, wurde heute vom Schwurgericht zu einem Jahr Gefängnis verurtheilt. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft trat selbst dafür ein, dem Beschuldigten mildernde Umstände nicht zu verjagen, weil dieser lediglich als Mörder seiner Ehre die blutige That ausgeführt habe.

† Leipzig, 14. Februar. Wegen Unterschlagung von 4000 Mark ist heute Morgen ein 30 Jahre alter Buchhalter verhaftet worden. Der Geschädigte ist ein hiesiger Fabrikbesitzer. — Heute Morgen wurde das Dienstmädchen eines Händlerrückens in der Meißelstraße in ihrer Kammer todt im Bette aufgefunden. Die unglückliche war, wie die Post angelegten Erörterungen ergaben, durch Einathmen von Kohlenoxydgas erstickt. In ihrer Kammer vor Tags zuvor ein Kaminofen ohne Noth nach der Esse geleitet worden, der mit Holzkohle geheizt wurde. Vermuthlich hat das Mädchen gestern Abend beim Schlafengehen noch einmal Feuer im Ofen gemacht und ist dann eingeschlafen.

† Dresden, 13. Febr. Gestern Abend ereignete sich in einer chemischen Wäscherei in der Baugenerstraße eine Benzol-Explosion. Während ein Arbeiter im Keller mit Benzol wusch, betrat ein Dienstmädchen mit einem offenen Lichte den benachbarten Raum, dessen Verbindungstür mit dem Wäschraum leichtsinniger Weise von dem Arbeiter offen gelassen war. Da beide Räume mit Benzolgasen angefüllt waren, so erfolgte sofort eine Explosion. Das Mädchen wurde von der Gewalt des Luftdruckes zu Boden geschleudert, während der Mann durch die hell anflodernden Flammen an Arme und am Kopfe schwer verbrannt wurde. Das Feuer wurde von der Feuerwehr schnell gelöscht. Dabei wurde festgestellt, daß unter dem Explosionsraume sich noch ein Gewölbe befand, worin zwei sehr große Ballons Benzol lagerten. Das Fenster, das die beiden Räume verbindet, hatte bereits Feuer gefangen, und es hätte nur einigermaßen fallender Funken bedurft, um die Strohdachkuppel der Ballons in Brand zu setzen. Eine Explosion von unbeschreiblicher Wirkung wäre die Folge gewesen.

† Chemnitz, 13. Febr. Ein grauenerregender Anblick bot sich heute früh einer in der Zwickauer Vorstadt wohnhaften Frau, als sie das Zimmer eines bei ihr wohnenden jungen Schreibers betrat; sie fand denselben nebst seiner Geliebten, einer ledigen Arbeiterin, blutüberströmt vor, die Arbeiterin bereits bewußtlos. Auf ärztliche Anordnung wurden die Verwundeten ins Stadtfrankenhaus gebracht. Der junge Mensch hat sich, sowie seiner Geliebten, vermuthlich in gegenwärtigem Einverständnis, in selbstmörderischer Absicht Messerstücke, namentlich in die Brust, beigebracht. Vernehmlich scheint, dem „Lps. Ztbl.“ zufolge, die Veranlassung hierzu geboten zu haben.

### Localnachrichten.

Merseburg, den 16. Februar 1895.

\*\*\* Im 3. Künstler-Concert, Mittwoch den 13. Februar, gastirte ein Violinvirtuos ersten Ranges, Herr Dr. Burmeister, der sich an jenem Abend einen sensationellen Erfolg erzielte. Man darf diesen jungen Künstler nach den von ihm dargebotenen Genüssen aufrecht zu den Ersten seines Faches zählen. Die enormen technischen Schwierigkeiten wurden hier fast überwinden; mit südländischem Feuer und glühender Leidenschaft spielte er die Eigenheiten von Sarasate, des spanischen Paganini, mit blendender Bravour die Variationen des

großen italienischen Virtuosen. In dem 7. Concert Soophs, das unter den 15 Violinconcerten des heutigen Meisters zu den werthvollsten gezählt werden darf, und das eine glänzende Wiedergabe fand, spiegelten sich die feine geistige und poetische Auffassung, der feinen, große Ton des ausübenden Künstlers. Bei dem Auditorium erregte solches Spiel stürmischen Enthusiasmus. Auch bei, des gelangvollsten Theiles stand der Abend unter einem glücklichen Stern; denn die Altistin Fräulein Kloppeburg (Frankfurt a. M.) bot mit ihren Wiederholungen von Reichardt, Bach, R. Schumann, Brahms, Hülse, Rame, R. Wagner und M. von Büttich Genüsse ausserordentlicher Art, wie sie eben nur eine wirklich kunstbegnadete Sängerin zu spenden im Stande ist. Mit ihrem durch Fülle und Schönheit der Stimme und gefühlvollen Ausdruck gleich bestehenden Darbietungen entzündete sie, ganz besonders in den nachdenklichen Liedern, stürmischen Beifall. Die Gesänge sowohl als auch die Stücke für Violine wurden auf einem „Blüthner“ wunderbar begleitet. Jedenfalls war das Concert das interessanteste der Saison.

\*\* Im Saale der „Reichsfrone“ beging am Mittwoch Abend der hiesige Landwirtschaftliche Kreis-Verein sein alljährliches Winterfest, bestehend in Souper und Ball. Die Zahl der Theilnehmer an der reich besetzten Tafel, deren Genüsse dem guten Ruse der Reichsfronen-Rüche völlig entsprachen, betrug diesmal nur 69, da das gleichzeitig stattfindende Künstler-Concert dem Feste erheblichen Abbruch gethan hatte. Trotz dieses etwas schwachen Besuchs war die Stimmung eine recht animirte und der Verlauf des Abends ein allseitig befriedigender.

\*\* Das am Donnerstag in der „Reichsfrone“ stattgehabte Concert der Mitglieder des städtischen Domchors zu Berlin bot den in Folge der unglücklichen Winterung nicht sehr zahlreich erschienenen Zuhörern einen hohen Genuß. Schon vor mehreren Jahren trat diese Concert-Vereinigung des Berliner Domchors hier auf und erzielte mit ihren erhabenen Darbietungen einen wahrhaft sensationellen Erfolg. Das Gleiche läßt sich auch von dem vorgezogenen Concert berichten. Nachdem im ersten Theile geistliche Lieder und Motetten zu tadellosem Vortrag gelangt waren, kamen im zweiten Theile die beliebtesten altmiederländischen Volkslieder aus der Sammlung des Arianns Valerius, componirt von E. Krenker, zur Vorkührung, deren brillante, felevollste und manliche Wiedergabe das Publikum zu begeisterten Beifall veranlaßte. Besonders hervorragend war namentlich das Duosolo „Wilhelmus von Nassauen“ des Herrn König, der sich in demselben als ein reich begnadeter Sänger erwies. Die hierauf folgenden weltlichen Gesänge wurden fast mit denselben andächtigen Lauschen, wie die vorhergehenden Nummern, angeführt und mit enthusiastischem Applaus belohnt. Die Sangeskunst feierte an diesem Abend ihren höchsten Triumph und die Anwesenden schieden wohl fänntlich mit dem Wunsche, die Berliner Domchöre auch bei ihrer nächsten Concertreise wieder hier bewundern zu können.

\*\* Ueber die Lehrer-Verhältnisse geben Fachblätter folgende Auskunft: Im Regierungsbezirk Magdeburg empfingen die Lehrer bisher 750 Mk. neben freier Wohnung und Feuerung, die Kirchenbeamten 60 Mk. mehr. Auf Veranlassung des jetzigen Kultusministers sind keine Lehrerstellen auf 900 Mk. Kälterstellen auf 990 Mk. erhöht. Im Regierungsbezirk Merseburg und Erfurt waren die Verhältnisse ebenso, nur beziehen die mit Kirchenamt verbundenen Lehrerstellen 975 Mk. neben freier Wohnung und Feuerung.

\*\* Aus einer bemerkenswerthen Ursache sind seit Donnerstag Nachmittag in der neuen Altener Schule Ferien eingetreten. Das Heizungs-material war alle geworden und konnte infolge der starken Nachfrage auf den Kohlenwerken von Piesenroten nicht so schnell ergänzt werden, wie der Kassellan vielleicht geglaubt hatte. Erst im Laufe des gestrigen Tages soll, wie wir hören, dem jetzt doppelt empfindlichen Mangel abgeholfen worden sein. In den übrigen städtischen Schulen haben sich verschiedene Schüler sofort angelegentlich erkündigt, ob nicht auch bei ihnen eine solche mit Ferien verbundene Erbe im Auge ist.

\*\* In hiesiger Lindenstraße ist am Mittwoch ein altbekannter Schwindler in neuer Auflage vorgeführt worden. Zu der dort wohnenden Frau K. kam ein Fremder und erkundigte sich nach den Bedingungen, unter welchen er deren leerstehende möblirte Wohnung beziehen könne. Nachdem er gemüthet, erinnerte er sich plötzlich, daß ihm zur Einlösung seines Koffers auf hiesigem Bahnhofs noch 2 Mk. fehlen und er hat daher seine neue Wirthin, ihm diese vorzuschlagen. Bei vertrauensselig, wie viele Frauen sind, wurde ihm das Geld geliehen, zumal

er ersuchte, ihm ein etwa zwölfjähriges Mädchen mitzugeben, die ihm den Koffer tragen helfen sollte. Am Postgebäude angekommen, schickte er das Kind dort hinein, um zwei Postkarten zu kaufen, während er selbst in der Zwischenzeit — purlos verabschiedete. \*\* In der Eisenbahnstraße wurde am Donnerstag Nachmittag ein fetter Bulle, der von zwei Fleischergesellen nach dem Güterbahnhof transportirt werden sollte, durch einen vorüberfahrenden Schlitten mit Schellenklänge scheu, warf seine Begleiter in den Seiten, kam aber glücklicherweise auch selbst auf der glatten Straße zum Sturz. Hierbei hatte sich das schwere Thier anscheinend eine so heftige Verletzung zugezogen, daß es nicht mehr laufen konnte und auf einem schleunigst herbeigeholten Wagen seinem Bestimmungsorte zugefahren werden mußte.

\*\* Zur Fütterung der Rebhühner im schneebedeckten Winter wird von einem alten Waldmann folgendes geschrieben: Bei dem fortwährenden Schneefall empfehle ich allen Jagdsreunden zur Fütterung der Rebhühner als billiges und bestes Futter Heulansen (Berölle vom Heuboden) in kleinen Bergen anzuwenden. Dieses Futter ist auch günstig für die kleine Vogelwelt.

\*\* Auf den Klagen, an denen von müßthätiger Hand den hungernden Sängern des Waldes Futter gestreut wird, machen sich jetzt auch Krähen und Sperber breit, von denen besonders der letztere in seiner Vordränger die kleineren Vögel tödtet und davonträgt. Die Jagdberechtigten würden sich im Interesse des Thierreiches gewiß verdient machen, wenn sie den Vordränger eifrig nachspürten.

\*\* Halle'sches Stadttheater. Am nächsten Sonntag Abend wird die Suppésche Operette „Fantasia“, neu einstudirt mit den Damen Breuer und Bohnka, sowie den Herren Schunacher, Kanta und Wirt in den Hauptrollen gegeben. Als Fremden-Vorstellung bei halben Preisen geht am Sonntag Nachmittag das Märchenstück „Hänsel und Gretel“ in Scene, den Schluß der Fremden-Vorstellung bildet ein „Vallet-Divertissement“. — Shakespeare's „Macbeth“ befindet sich in Vorbereitung. Zu der Wiederholung von Franz Grillparzer's Märchen „Der Traum ein Leben“ erhalten die Zöglinge der Halle'schen und Merseburger Lehranstalten Schülerbeihilfen zu den bekannten ermäßigten Preisen.

### Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Freyburg, 11. Febr. Der gestrige Sonntag Septuagesima, dessen Evangelium (Matth. 20) von den Arbeitern im Weinberg handelt, hat für den Weinberg eine besondere Bedeutung. Letztere empfangen an diesem Tage den Besuch ihrer Wäner, die jetzt ihren Lohn für die in den Bergen des vergangenen Jahres verrichteten Arbeiten ausgezahlt erhalten und von Neuem gebunden werden. Die Sitte entstammt sehr alter Zeit und wird schon in Urkunden des 14. Jahrhunderts erwähnt.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 15. Febr. (H. L. B.) Der Kaiser beschäftigt sich, dem „M. Journal“ zufolge, seit einiger Zeit lebhaft mit dem Studium des Seerichtsrechts in Bezug auf den Schutz des Privateigentums. Wahrscheinlich werde der Kaiser Gelegenheit nehmen, diese Frage nächstens vor einem sachmännigen Auditorium zu erörtern. — Die erste Lösung der Tabakfabriksteuer vorlage wird vor Ende nächster Woche nicht stattfinden können. Einer parlamentarischen Correspondenz zufolge hat Dr. Voelck die Durchforderung des Abg. v. Liebermann angenommen.

London, 15. Febr. (H. L. B.) Der vom Handelsamt bestimmte Gerichtshof zur Untersuchung über die Collision zwischen „Ebe“ und „Crathie“ kann nicht sobald zusammentreten, da die in Lowestoft angestellte Leichenchau noch längere Zeit in Anspruch nehmen wird und der Gerichtshof nicht eher zusammentreten kann. Es wird betont, daß die bedeutendsten Autoritäten bezuggezogen werden sollen.

### Vermischtes.

\* (Zum Untergang der „Ebe“). Die Kavität des in Wargolz eingetrossenen Dampfes „Commercial“ hat eine Granate mit einem „Ebe“ gezeichneten Rettungsgürtel aufgefunden, bei der sich eine Welle und Silber enthaltende Umhüllung befand. Die Leiche ist nach einer längeren Weidung diejenige der Frau Hauptmann K. L. L. aus Wendenburg. Bei der Leiche wurde eine auf diesen Namen angefertigte Fahrkarte erster Klasse Bremen-Berlin sowie eine verhängte Geldsumme vorgefunden. — Das Londoner Handelsamt hat eine Untersuchung über die von dem Dampfer „Crathie“ erlittene Havarie angeordnet. Die Untersuchung wird demnächst in London stattfinden. — Der Proceß des Norddeutschen Lloyd gegen die Eigentümer des Dampfes „Crathie“ wegen des Unterganges mit dem Dampfer „Ebe“ wird



or dem Berichtshof in Rotterdam zur Verhandlung kommen. — Von der Kaiserin Friedrich erstelt Fel. Vater bei ihrer Anwesenheit in Osborne zum Abschied ein schönes Geschenk mit einem eigenhändigen Brief, und von der Königin Victoria wurde ihr die Ehre erwiesen, sich in die königliche Gesellschaft einzutragen zu dürfen. Herr und Frau Colver waren in deren Haus in Southampton bei Fel. Vater weil, begleiteten die junge Dame in der königlichen Yacht „Alberta“ und nachher im königlichen Wagen bis ins Schloss, wo den drei Personen, die Begleiter sind, zum Abschied ein streng vegetarischer Frühstück vorgesetzt wurde. Es ist erweislich, daß die kaiserlichen Gattin, die Fel. Vater begleitet hat, keinen Schaden für ihre Gesundheit im Gefolge gehabt haben.

\*(Einen granatenen Hund) machte dieser Tage ein Maurer von Sed bei Elmberg. Er wollte ihn in den Wald bringen, um Meier zu holen und fand auf dem Hinwege zwischen Sed und Wehrburg die Leiche eines Ertrunkenen, die er alsbald als die seines Vaters erkannte. Dieser, ein Mann von 63 Jahren, war vor einigen Tagen von Hause weggegangen, um mit anderen Bauern Holzhaufen zu gehen. Er ist bei seinen Tanten gewöhnlich mehrere Tage fortblieben, so gegen seine Angehörigen keinerlei Besorgnisse. Der Verstorbenen hatte sich offenbar auf dem Heimwege befunden, da er seine Waaren meist bei sich führte.

\*(Eingelochterin) Großes Aufsehen erregt in Kopenhagen die Bekanntschaft einer Fliegennatter, welche beschlachtet wurde. Sie hat vier oder fünf Kinder durch genaue Behandlung gezeitigt zu haben.

\*(Am Hofe des Sultans) herrscht tiefe Trauer. Schlerin war die erste Dame des kaiserlichen Harem, Bakladine, nach mehrtägiger Krankheit an einem Herzleide. Die Verstorbenen war die Mutter von zwei Prinzen, welche die besondere Zuneigung des Sultans für und dem Throne am nächsten stehende. Der Sultans hat der Bestattung einen großen Aufwand des Sultans, der durch diesen Verlust tief erschüttert ist.

\*(Entgehung) Nach einer Werbung der „Ältesten Stellung“ aus Trier ist der Schenckung Robbenz-Trier gegen Willing von Trier entsetzt. Reizende wurden nicht verlegt, der Schenckung ist verboten.

\*(Verkehrshörungen) Der Schiffverleiher Barnemann-Giebler ist wegen Eisenbahn bis auf weiteres, voraussichtlich mindestens eine Woche, vollständig eingekerkert. Die im letzten „Neichsanzeiger“ veröffentlichte, täglich einmalige Dampfbesprechung ist unmöglich, da der Eisenbahn „Wagen“ im Eis stecken blieb und nach schwerer Reparatur nicht mehr in den anstehenden Hof und der Passagiere wieder in den Hafen von Barnemann zurückkehren mußte. Von der Postencommandantur in Barnemann wurde es überhaupt kein offenes Wasser in der Dörfer sichtbar; auf es ist auf mehreren Stellen 3 bis 6 Meter hoch.

\*(Die Hofschaffnerin des Kaisers) während der jüngsten amtlichen Besuche in der Umgebung von Vörschlag — am Montag und Dienstag — betrug 16 Reichsmark und 3 kaptale Damschäuler. Unter den gestrichelten Reichsmark befinden sich 4 Schenckungen, 2 Bierchen, 6 Jovisender, 2 Jovender und 1 Jovender.

\*(Ein einmaliger Brande in Böhmen) geriet in der Nacht zum 10. d. d. in die Gasse eines Postkutschens, die eine Treppe hoch in den dritten Stock fort führt, in höchste Gefahr. Nur durch mühsames Eindringen des Feuerwehretters Gottschalk und des Wehrwirts Baumgard in das brennende Haus gelang es, die Verstorbenen zu retten. Die beiden Männer weckten die Eltern und nahmen die zwei kleinen Kinder mit sich. Wenn auch ein Feuer und Rauch verlor, kamen sie glücklich zurück, begleitet von den halbnackten Eltern. Da die Eltern eingetroffen waren, konnte die Feuerwehr nicht sofort gehörig eingreifen, so daß auch das Nachbarmann, dem Bürgermeister Kersch gebührt, niederbrannte. Auch das dritte Haus begann bereits Feuer zu fangen.

\*(In einem Boten mit liegendem Vieh) führte in Baden der Baumeister Wegmann. Sein Zustand ist hoffnungslos.

\*(Ueber die Zustände in der eingeschneiten Stadt Jörzing) in Jütland berichten Kopenhagenblätter vom Sonntag: Seit acht Tagen ist aller Verkehr unterbrochen, Berge von Schnee umgeben die ganze Stadt. Eine vorberstehende Anspannung ist damit mit Schnee und Asche, daß nur die Spitzen der höchsten Bäume sichtbar sind. Bis fünf Meter hoch liegt der Schnee in den Straßen, wo der Verkehr theils auf schmale, mühsam gegrabene Gänge an den Häusern vorüber, theils auf unter den Schneeberegen angelegte Tunneln angewiesen ist. Einzelne Häuser, die bis über die Schornsteine eingeschneit waren, mußten angezündet werden. Die Anzahl an Nahrungsmitteln ist unterbrochen; während letzter Nacht dem Schiffschiffen noch wenigstens 1000 Schweine zugeführt werden, gelang es in dieser Woche nur 12 Stück in die Stadt zu schaffen. Mit der Zufuhr von Mehl ist das Gleiche der Fall. Am sichtbarsten ist indessen vorzüglich der Mangel an Mehl, da aller Vorrath an Getreide und Mehl angekauft ist; man war genötigt, Tag und Nacht Mehl zu kochen, da der Schnee alle Feuer verdrängt. Der Schichtverkehr ist gleichfalls eingestellt, da die Pferde im Schnee versinken.

\*(Ein im Dienste ergatterter Postkassierer), Wilhelm Steffel, welcher auf dem Postamt am Potsdamer Bahnhof in Berlin beschäftigt war, wurde am Donnerstag vom Berliner Landgericht zu 6 Monaten Gefängnis und 2 Jahren Ehrenverlust verurtheilt. Es gehörte u. a. zu seinen Delicten, die eingelieferten Briefe abzuhören. Schon längt hatte man ihn im Verdacht, daß er Briefe, in denen er Postkarten vermittelte, unterlegte, den Briefschloß herausnahm und die Briefe vernichtete. Am Abend des 11. October d. J. gelang es, ihn verurtheilt auf der That zu ertappen. Der Angeklagte klagte, doch hielt ihn der Gerichtshof für überführt.

\*(Infolge Unwachsens des Guckalquids) sind in Sevilla, Castro del Rio und Sevilla Ueberziehungen eingetreten. Das Hochwasser des Segura richtete in der Provinz Murcia beträchtlichen Schaden an; mehrere Menschen kamen dabei zum Leben.

\*(Wilde Ungeheuer) in Berlin zeigen sich seit einigen Tagen den Augen des erkrankten Publikum; glücklicher Weise nicht etwa die reisenden Thiere, welche der rauhe Winter bis in die Dörfer Dörpersen getrieben hat, sondern die unter dem Namen Rennwolf in Deutschland mit so großem Erfolge eingeführten schwedischen Fresswildthiere. In der Umgebung Berlins und besonders im Grunewald konnte man die eigentümliche Gestalt nicht erstehen und die hier ungeschicklich Geschwindigkeit bemerken, mit der sie dahinschlüpfen. Neuerdings hat der reichliche Schnee

fall auch in den Straßen Berlins selbst eine vortheilhafte Bahn für diesen Sport geschaffen. Namentlich vortrefflich erschienen mehrere eleganter Damen mit dem Rennwolf aufgehen. Der diesjährige Winter ist der Beschäftigung jeglichen Winterports besonders günstig und die jüngeren unter den winterlichen Sportsarten, das Schneeschlittlaufen und Schneemobilfahren, gewinnen sich bei uns sehr rasch einen großen Anhang. Welche ihnen in ihren handlichen Schneemobilwagen zu Theil wird. Wer von untern Lesern nähere Auskunft über diese beiden Sports wünscht, dem theilen wir mit, daß die Redaction des „Laurin“ in Berlin, W. Köpenickerstraße 26, gern bereit ist, alle begründeten Anfragen unentgeltlich zu beantworten.

\*(Ueber einen Unglücksfall auf dem deutsch-an Preuzer „Rufard“) berichtet der Brief eines Obermatrosen. Danach führte am 4. December bei festigen Winde, drei Tage nach dem Verlassen des Hafens von Vind, der vorbereite Mast um, und der Ausgucksposten, der stets im Mast steht, fiel über Bord. Sofort wurde gestoppt, und der Mast „Wann über Bord“ erscholl durchs Schiff. Obgleich die See furchtlich rauhe wurde das Rettungsboot mit sieben Mann in See gesetzt, um wenigstens den Unglücklichen zu retten. Doch man fand keine Spur; nur der Defrost, den der Verunglückte angehaßt hatte, wurde aufgespürt. Bis nachmittags 5 Uhr, also volle 10 Stunden, wurde an der Stelle getreut, aber man fand ihn nicht. Der Verunglückte war der Obermatrose Kraus aus Grenzhausen. Am folgenden Morgen brachen auch der Großmast und der Kreuzmast, der Kreuzer hatte also keine Masten mehr; ein Glück, daß das Wetter sich legte. So fuhr er mit drei Masten am 31. December in den Hafen von Vindland ein.

\*(Zur Fahrt der „Gasconne“) wird noch gemeldet, daß öffentliche Gefahr für die Flotten nur am 7. Februar bestand, wo das Schiff in einen Wirbelsturm gerieth, der neue Maschinenbrüche verursachte. Nach dem ersten Bruch des Kessels am 29. Januar wurden die Bruchenden durch einen Kupfermuff verbunden. Das Schiff konnte seine Fahrt mit acht Knoten Geschwindigkeit fortsetzen. Alle elf Stunden mußte gestoppt werden, da regelmäßig in diesem Zeitraum der Kupfermuff durchgehert war. Am 2. Februar morgens brach der Kessel wieder. Das Schiff mußte die Anker fallen lassen. Die Ausbesserung dauerte diesmal 41 Stunden. Am vierten erhob sich ein Sturm, der die „Gasconne“ hundertfünfzig Seemeilen nach Norden vertrieb. Dies erklärt es, daß kein Dampf sie ziehen hat. Da die Maschine stillstand, sollte das Schiff sehr schwer, so daß die Anker wieder fallen gelassen werden mußten; nach Ausbesserung der Kohlenbrüche fuhr die „Gasconne“ weiter, diesmal unter fortwährenden Schwierigkeiten. Am 7. Februar gerieth das Schiff in einen Wirbelsturm, der neue Maschinenbrüche und einen eintägigen Stillstand verursachte. Am 10. lag man einen Dampfer; doch war er zu entfernt, um die Signale bemerken zu können. Am 11. kamen die „Rottier“ und „Washington“ in Sicht; sie boten ihre Dienste an, die indessen damals nicht mehr nötig waren. Ein Festmahl soll in New-York in den allerhöchsten Tagen die Meisenden und die Schiffsbesatzung vereinigen. Die Ausbesserung der Maschine wird 25000 Fr. kosten. Die „Gasconne“ tritt am 20. Februar die Rückfahrt an. Der Verordnungsrat der Compagnie der Maschinenbeständigen der Flotten der „Gasconne“ und beschloß, ihm zur Anerkennung für die auf der letzten Ueberfahrt bewiesene Energie eine goldene Medaille zu überreichen.

\*(Der Dieb des Geldsacks in Spanien) Postsecretär Emil Städtle, vor nach dem „N. J. d. Sp.“ seit 9 Jahren in Spanien thätig. Die Entdeckung des Diebstahls erfolgte durch das Dienstmädchen des Diebes. Dieses wollte, als dem Keller herausgeholt, beim Einkauf sich bei einem harten, festen, unbeweglichen Gegenstand, der von Rollen nur oberflächlich bedeckt war; sie entfernte die paar barant liegenden Rollenstücke und erblühte mit einem Male das Geldstück. Das Mädchen hatte natürlich auch schon von dem Postbestalt gehört; flugs überredete sie den Spahn wieder, verließ das Haus ohne der Verdacht etwas zu sagen, und eilte zu ihren Eltern, denen sie von ihrer Entdeckung Mitteilung machte. Diese benachrichtigten alsdann die Polizei. Einige Stunden vor seiner Verhaftung hatte Städtle noch eine Restauration aufgesucht und dort in better Name Verkleidetes über einige in anderen Städten verübte Diebstähle erzählt, sich auch mit dem Polizeicommissar, der ihn eine Stunde später verhaftete, unterhalten. Städtle war übrigens ein Hausführer der Spanbauer Antikensitten und lange Zeit neben dem Hauptmann a. D. Herer Vorstandsmittglied des dortigen Reformvereins, er war als wüthender Judenfeind bekannt und als solcher bei seinen Genossen sehr angesehen. Im allgemeinen war er kein Wohlthäter wegen seines hochhabenden Lebens nicht beliebt; ihm wurde überhaupt kein Wohlthun zu Theil. Verleumdungen, natürlich war er auch ein Verehrer Altwald's.

\*(Wacht der Gewohnheit) Gymnasialprofessor (nachdem er sich auf dem Hofe mit einigen seiner Schüler unterhalten): „Sagen Sie doch, Herrmann, ist in Wien, wo ein sich zum Schluß der dortigen ethnologischen Gesellschaft begeben hatte, ein kleiner Unfall passiert. Er führte infolge des schlechten Straßenzustandes bei einem Spaziergang so Boden und erlitt eine schmerzvolle Verletzung am linken Handgelenk, die aber unbedeutlich ist.“

\*(Die Kälte) richter im Jardin des Plantes in Paris große Veränderungen an. Eine große Anzahl werthvoller seltener Thiere ist der Kälte erlegen; so ein Fuchs aus Cochinchina, eine Nilotiere, ein Ober aus Ostindien u. s. w. Seit Montag Morgen ist in Paris die Kälte ganz zugenommen, aber doch nicht tragfähig. Mehrmal ist es 1891, während 1889-90 wochenlang schwer beladene Wagen über das Eis fahren konnten.

\*(Was Gesterich) hat in Schwaben in Schw. der Seidenweberei Jauer seine Frau erschossen und dann sich selbst getödtet.

\*(Wiederum ein verbessertes Gewehr in Sicht.) Die Steuer Waffenfabrik hat für Oesterreich ein Infanteriegewehr contractirt, mit welchem die österreichisch-ungarische Infanterie ausgerüstet werden soll, sobald die Maschinenfabrik des Reichs in Wien die Waffen für die Infanterie zu ändern. Das neue Gewehr hat 5 Millimeter Kaliber und sein Gewicht eine Leistungsgeschwindigkeit von 850 Metern. Seine Flugbahn bedreht bis auf 1000 Meter einen aufrecht stehenden Infanteristen von 1,60 Meter Höhe, und innerhalb des Bereichs von 200 Metern liegen alle Ziele von Reichweite im beschränkten Raum des Gewehrs. Die besten Mannschaften der Flugbahn bedreht der Soldat auf kleine und mittlere Distanzen sein besonderes Visir zu stellen und hat die Sicherheit, sein

Ziel zu treffen, wenn er nur im allgemeinen richtig auf dieselbe ansieht. Auf die weiteren Entfernungen wird das Stellen des Visirs nur bei je 200 Metern Oeffnungsveränderung notwendig. Es ist wahrlich, daß die Ausnahme dieses Gewehrs die Einführung der Patrone mit holländischer Geschloß im Gefolge haben wird. Diese Patronen haben ein nur geringes Gewicht, da 330 Stück nur etwa 4 Kilogramm wiegen. Die Wirtlichkeits-Prüfungsergebnisse sind jedoch für das neue Gewehr, und alle erforderlichen Dispositionen sind bereits getroffen, um im Bedarfsfalle der französischen Infanterie die neue Waffe in die Hand zu geben. — Den „Gamb. Nach.“ wird von militärischer Seite geschrieben, daß wenn sich Verheeren bestige, keine Militärarmei die sich verlagern könnte, dem Verlust der Einführung eines solchen Gewehrs alsbald zu folgen.

\*(Sieben Goldarbeiter) aus Westfalen sind von Coolgardie nach Melbourne zurückgekehrt. Sie berichten, daß sie hundert Meilen von Coolgardie eine hervorragende Quarzader, 60 Fuß hoch, 250 Fuß lang und 20 Fuß breit, entdeckt hätten, deren Gang oberer Theil mit vielen Goldkörnern von wunderbarem Reichthum durchgehen war. Sie hätten auch reines Goldgehalt am Fuß der Säule durch Bohrung gefunden. Die Goldader rücheten nunmehr ein Geschäft an die Regierung, ihnen in Ueberer-stimmung mit dem sogenannten Goldgeleße der Colonie eine Konzession zur Ausübung ihrer Entdeckung zu erteilen. Das größte Kalkstein wurde ihnen dadurch erteilt, daß die Polizei sie vollständig verhaften ließ; sie sind beschuldigt, einen ganzen Etamen Eingeborener einschließlich Frauen und Kinder unbemerkt zu haben. Die Verhafteten sind der That geschuldig, befangen jedoch als Nothwehr gefangen zu haben, weil die Eingeborenen ihr Lager geschändet hätten.

\*(Ein Mann an dem Leben.) Ein fähiger Mann in der Barmbecker am Alexanderplatz in Berlin ist ein früherer Fabrikarbeiter W., der jetzt etwa 50 Jahre alt ist. Er war früher Unteroffizier in Breslau, und die Tochter eines Eisenfabrikanten verheiratete sich in den höchsten Soldaten. Die Eltern widerstehen sich einer glücklichen Verbindung, und das Paar, dem die Großmutter der jungen Dame geneigt war und mit Gebarmeten anstalt, war eines Tages heimlich nach England verpackt, um dort den Bund für das Leben zu schließen. Unter diesen Umständen blieb den Eltern nichts übrig, als die einzigen Töchter zu verzeihen, und der ihnen aufgezogene Schwiegerhohn trat als Hebel in die Fahrt ein, die sie hinter nach dem Tode des Schwiegervaters übernahm. Man hatte es doch Unrecht, seine junge Frau in Wochenscheit zu verlassen, und der dem Verfall der Fahrt nach dem Ableben der Schwiegermutter nicht gewordene ehemalige Unteroffizier stand jetzt allein da. Durch Verzeihen auf Menzlichen, und durch andere noble Passagen ging das Paar in Berlin an, und der schließlich noch sein Glück in Amerika verlebte, ist vor einigen Jahren als Berliner nach Berlin zurückgekehrt. In der Barmbecker wird er mit Schülern beauftragt und ist ein sehr fleißiger Arbeiter. Von seinen früheren Neigungen hat er allerdings die Neigung zum Trank beibehalten und ist infolgedessen zu seinem neuen Standort nicht immer verwendbar.

\*(Wieder eingetroffen.) Das Dunkel über den Verbleib des Meientens Hoffmann, dessen hundertfaches Verschwinden aus einem Berliner Hofe, wie wir mitgeteilt, seit dem Neujahrstage die Kriminalpolizei leuchtend beschäftigt, da ein an dem Vermissen verletztes Verbrechen zunächst nicht unvortheilhaft erklären, hat jetzt eine überraschende Lösung erfahren. Wie der „B. A. W.“ meldet, ist Meientens Hoffmann am Mittwoch nachbehalten in Hamburg eingetroffen und hat sich bei seinem Druppenzeit gemeldet.

### 192. Königlich Preussische Lotterie.

(Dritte Gewähr.)  
**Zweite Klasse.**  
Ziehung vom 11. Februar 1895.  
1. Ziehungstag.  
Sonnmittag.  
30 000 M. auf Nr. 182651.  
5 000 M. auf Nr. 90322.  
3 000 M. auf Nr. 154524 186115 213909.  
1 500 M. auf Nr. 16958 32857.  
500 M. auf Nr. 123883 207850.  
300 M. auf Nr. 3244 9041 23962 32874 41100  
42067 54373 70552 82978 121096 136239 149949 162316  
201554 213909 317674 221535.  
200 M. auf Nr. 47 1138 1708 9769 22997 39901  
50821 118231 136442 148355 163966 176800 190945  
202638 207914 208542 210663 210879 216144 224162.  
Nachmittag.  
3 000 M. auf Nr. 82743.  
1 500 M. auf Nr. 57976 67797.  
500 M. auf Nr. 27860 38116 59140 193249 198006.  
300 M. auf Nr. 14734 24144 82366 104365 113933  
160847 206751.  
200 M. auf Nr. 1867 45606 71368 80276 85257  
91334 92469 96818 110163 112560 132587 148460 170561  
193992 226085.

Ziehung vom 12. Februar 1895.  
2. Ziehungstag.  
Sonnmittag.  
1 500 M. auf Nr. 172660.  
500 M. auf Nr. 49702 56788 85634 137728 176808.  
300 M. auf Nr. 13847 87933 96567 119706 120520  
200369 292982 208752.  
200 M. auf Nr. 7879 7966 84800 35657 41512 54450  
83686 89312 92564 105182 140608 151884 152634 162907  
17821 224509.  
Nachmittag.  
45 000 M. auf Nr. 114918.  
10 000 M. auf Nr. 198115.  
5 000 M. auf Nr. 6809 37943.  
300 M. auf Nr. 1109 12026 34113 63635 73579  
90613 92172 130500.  
200 M. auf Nr. 44606 52025 65449 71650 77682  
84064 133408 136643 144902 146548 150828 170615  
176138 179518 180698 181148 187261 198264 204314.

### Literatur, Kunst und Wissenschaft.

„Die Untersuchung des Niagaras.“ Dieses großartige Werk von Professor Kraftübertragung, das demnächst in...



trefflichen Abhandlungen begleitet. Auffag im jüngsten Heft der illustrierten Halbmonatschrift „**Vom Fels zum Meer**“ (Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart. Preis des Heftes 75 Pfennig). Von den primitiven Verhältnissen der ersten europäischen Ansiedler, die gewaltige Naturkraft ihren Zwecken dienstbar zu machen, bis zu dem noch heute unter Aufwand ungeheurer Millionen durch den ausdauernden grenzübergreifenden Entwicklung unserer technischen und diplomatischen Kenntnisse bereits erreicht und noch in absehbarer Zukunft zu erreichen ist, wird unerschütterlich fortgeführt, wiewohl der Triumph des Menschengeistes über die Elemente! Nicht minder aktuell sind die übrigen Artikel. Sehr fein analysiert sind auch der Umsturz mit der nun bis El-Afrika gediehenen „Vogelströmung“ die Welt. Werken wir noch einen Blick auf den belehrten Inhalt, der neben dem spanischen Berliner Roman „Ein Schlagwort der Zeit“ von Fedor v. Zobeltitz die stimmungsvolle hochpoetische Erzählung „Mein Vetter Julia“ von Richard Schowronnet, dem erfolgreichen Dramatiker, umschließt und wird man zugeben müssen, daß „Vom Fels zum Meer“ kaum von einer andern Zeitschrift erreicht, geschweige denn überboten wird.

Der größere Theil des Inhalts ist vorher mit seinem Vorgehen, schmeißt auf den Reiz, den das bloße Wort „Haltlose“ auf Frauen ausübt, immer mehr und mehr. Man sieht allmählich so sich mit der Frühlingsrose zu beschäftigen und da ist es recht interessant, die verschiedenen Meinungen bezüglich derselben kennen zu lernen. Es wird von langen Aufsätzen, immer größer werdenden Verneinungen gesprochen, dann wieder von Nöthen in unglücklichen Dimensionen und was dergleichen Details mehr sind. Die englische Mode, die französische Genre lautet der Handdruck! Der Zweck blieben wird ist noch nicht entschieden. Da heißt es dann inwieweit hübsch den Mittelweg und die vortheilhafte Ergänzungen ohne jeden unangenehmen Einfluß wählen. Anregung hierzu bietet in ausgezeichneter Weise das Heft 10 der „**Wieder Mode**“, das mit prächtigen Holzschneitten ausgestattet, jedem Geschmack Rechnung trägt.

**Wesens-Berichte.**

Halle, 14. Februar.  
 Preise mit Ausschluß der Pfeffergebühre für 1000 kg netto-Weizen: ruhig, 119—126 Mk., alter und feinsten mehrerhöhter Rogg, Rauhweizen 115—123 Mk.  
 Roggen, ruhig, 114—118 Mk.  
 Gerste, matt, Brau-, 135—156 Mk., feinste feinstfarbige 168 Mk. Futter- 102—115 Mk.  
 Gafel, ruhig, 114—130 Mk.  
 Weis, amerikanischer Weis, ohne Handel. Donau- 119—125 Mk.  
 Weis ohne Handel. Rüssen — Mk. Erbsen Victoria, Han, 140—154 Mk.  
 Preise für 100 kg netto.  
 Kammel, ausländ. Sad., — Mk. Stärke, einfl. Noß, Halle'sche prima Weizen 32,00—34,00 Mk., nach Qualität bezahlt. Weisstärke, einfl. Noß, 31,50 bis 32,50 Mk. Weizen 19—22 Mk. Weizen 19—22 Mk. 8 Leekanten —, Weisstärke 118—126—132 Noß, Han, ohne Handel.  
 Futterartikeln: Futtermel 11,00—11,50 Mk. Roggenkleie 7,50 bis 8,25 Mk. Weizen-Galen 6,75—7,00 Mk. Weizenriesel 6,75—7,00 Mk. Weizen-Galen, helle, 9,00—10,00 Mk., dunkle 7,00—8,00 Mk. Delfand 8,50 bis 9,50 Mk.  
 Weizen 25,50 bis 27,50 Mk. Weizen 20,00—21,00 Mk. Solaröl 0,825/50/11,50 Mk.

Wünchen, 10. Februar. Ein Welthaus. Sehr Fremde der nach München kam, feint auch den prächtigen Wärsenbau an der Briantenerhöhe, in dessen Erdbeobacht die prunkvolle Cafe Suite II etabliert ist. In den ausgedehnten Räumen der ersten Etage dieses Prachtbaues, die früher einer Bildergalerie, dann einem Panopticon gedient hatten, hält nun Gott Marxer seinen Eingang. Ein Welt-

haus, die Firma: Kathreiner's Malzfabrik-Fabrik (Gesellschaft mit beschränkter Haftung) schafft sich dort ein ihres Ansehens würdiges Centralbureau. Die von dem Großhandlungshaus Franz Kathreiner's Malzfabrik getrennten Malzfabrik-Fabriken, deren bewährter Leiter der Geschäftsführer der Gesellschaft Herr Hermann Auer ist, haben in den letzten Jahren einen ganz bedeutenden Aufschwung genommen. Die Münchener Firma allein beschäftigt über 60 kaufmännische Angestellte und 150 Arbeiter. Bedeutend mehr hierzu noch die Geschäftsbüro in Oesterreich, in der Provinz Triest und Umgebend, und eine Berliner Filiale, so darf man hier wohl von einem Weltbureau sprechen, dessen gesteigelter Umsatz die Anlage einer weiteren großen Fabrik in Merano an. Allein nötig machte, die demnächst in Betrieb gesetzt wird. Kathreiner's Malzfabrik-Fabrik begnügt sich übrigens nicht allein mit der Herstellung ihres patentirten und von allen Oenologen als vorzüglich anerkanntes Malz, sondern werden sich mehr und mehr der Bockbierbereitung überhagen zu. Gegenwärtig ist die Firma daran, ein neues Brauereiparlat H-O (Gerulo) einzuführen, das hohen Bläuhwert mit großer Billigkeit verbindet. Wegen die Wichtigkeit-bekannteren wieder renomirten Firma im Publikum wohlwollender Aufnahme begegnen!

**Berechtigtes Aufsehen** erregt Kay's kühne **Sodener Mineralpassillen** durch ihre Heilerfolge. In ihrer Wirkung auf Verabfolgung und Beseitigung der catarrhalischen Entzündungen, sei es des Halses, der Brust oder der Lungen, sind sie unerreicht und können als das beste diezeitliche Heilmittel gelten. Beim Eintritte von **KAY'S Sodener Sodener Mineral-Passillen**, bediene man sich die Schachteln mit dem Bilde des Sodener Bürgermeister-Wertes umhüllt sind. Nur solche sind echt. (H. 6501) 35 Pf. die Schachtel.

**Anzeigen.**  
 Für diesen Theil übernimmt die Redaction vom Publikum gegenüber keine Verantwortung.  
**Kirchen- und Familien-Nachrichten.**  
 Sonntag den 17. Februar 1895 vridig:  
**Domsirke.** 1/10 Uhr: Pastor Werther.  
 5 Uhr: Diacoms Wittborn.  
**Vormittags 11 1/2 Uhr Kinder Gottesdienste.**  
 Diacoms Wittborn.  
**Stadtkirche.** 1/10 Uhr: Doc. Schölmeyer.  
 5 Uhr: Pastor Werther.  
 In Anstich an den Vormittagsgottesdiensten Beichte und Abendmahl. Anmeldeung. Doc. Schölmeyer.  
**Born.** 11 1/2 Uhr Kindergottesdienst.  
 Diacoms Schollmeyer.  
**Wiederkerche.** 10 Uhr: Pastor Tenker.  
**Kreuzberger Kirche.** 10 Uhr: Pastor Deitms.  
**Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienste.**  
**Katholische Kirche.** Sonntag den 17. Februar ist 10 Uhr früh Hochamt und Predigt, 2 Uhr nachmittags eine Andacht.  
**Sonntag abends 8 Uhr Junglingsvereins.**

**Dankfagung.**  
 Für die zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Entschlafenen, des Waisenbesizers Herrn **Friedrich Kürbitz,** sagen wir auf diesem Wege ihren herzlichsten Dank die trauernden Hinterbliebenen.  
 Merseburg und Zeddenbach bei Freyburg a/M. den 16. Februar 1895.

**Amtliches.**  
**Aufruf.**  
 Am 26. Januar d. J. ist in der Saale auf Groß-Schwarzer Bezirk eine männliche Leiche, die etwa schon 2 Monate lang in der Saale gelegen haben konnte, aufgefunden worden.  
 Der Leichnam gehört einem ca. 40—45 Jahre alten, asiatischen, dem Arbeiterstande angehöriger Mann an. Derselbe ist ca. 1,65 Meter lang, von kräftigem Körperbau, er trägt einen dunkelblonden Vollbart und dunkelblondes Haar. Das Gesicht war nicht deutlich erkennbar, weil es schon Spuren von Verwesung zeigte.  
 Bekleidet war die Leiche mit einem grauen Barockhemde, grauen, besteten Hosen, einer grauen Stoffweste, einem ebenfalls grauen, aber welches noch ein braunlicher Leberzeiger gesogen war, blauen baumwollenen Strümpfen und lebendern Halbsocken.  
 Feder, der etwas über die Verblüfftheit des Todes angehen kann, wird darum an den Alten — 1. 11. 187/95 — erucht.  
 Halle a/S., den 3. Februar 1895.  
**Der Erste Staatsanwalt.**

**Stamtmachung.**  
 Zur Anschaffung für einen erkrankten Verziehungsberechtigten wird eine geeignete Person sofort gesucht und wollen sich Bewerber schriftlich bei uns melden.  
 Merseburg, den 14. Februar 1895.

Es ist zu meiner Kenntniss gekommen, daß die durch den Erlos des Herrn Weidhansler's vom 2. April v. J. — Verkauft de 1894, Nr. 93 — angeordnete Anzeige über den **Abbruch der Schweinefeste, der Schweinepest und des Rothlaufes der Schweine** in den vorliegenden Fällen ertheilt worden ist.  
 Ich nehme deshalb Veranlassung, die Rathgeber und Schweinezüchter, sich über die Bekanntmachung mit dem Bemerkten hinweg zu weisen, daß die unterlassene oder zu spät gemachte Anzeige der bezeichneten Krankheiten nach § 65 des Reichsviehseuchengesetzes vom 23. Juni 1880 mit Geldstrafe von 10—150 Mk. oder mit Haft nicht unter einer Woche bestraft ist.  
 Gleichzeitig veranlasse ich die Herrn Gemeindevorsteher, diese Bekanntmachung zur Kenntniss der Schweinebesitzer zu bringen.  
 Merseburg, den 7. Februar 1895.  
**Der Königliche Landrath.**  
 Weidlich.

**Ausschreibung.**  
 Die hiesige Kirchengemeinde beabsichtigt an der Kirchenscheide in Weissenfurt am Meer der Länge einen Graben anzuweisen zu lassen. Zu diesem Zweck soll die **Verlebung von 162 ebn. Straßsteine, 800 ebn. Gekleinen, 54 ebn. Mähersteine, sowie die Ausführung der Einbauarbeiten** vergeben werden. Plan und nähere Bedingungen der Ausschreibung sind **Vormittags von 10—11 Uhr** in der **Bureau** einzuholen. Die Anfertigung mit beizugehörigen Nebenleistungen sind bis zum 1. März d. J. an den Unterzeichneten portofrei einzuenden.  
 Colleben, den 10. Februar 1895.  
**Der Gemeindevorstand.**  
 A. Jache, Warrer.

**Zwangsversteigerung.**  
 Sonnabend den 16. d. M. **vormittags 10 Uhr,** versteigere ich im **Casino** hier **20 Liter Rum.**  
 Merseburg, den 15. Februar 1895.  
**Taubholz, Gerichtsvolkshüter.**

**Zwangsversteigerung.**  
 Sonnabend 16. Februar er. **vormittags 9 1/2 Uhr,** werde ich im **Casino** hier selbst **12 Männeranzüge, 21 Stück wollene Decken u. 35 Mtr. Sammet** und um 10 1/2 Uhr **1 Kleiderschrank, 2 Wäscheschränke, 1 Vertikow, 1 Waschtisch, 1/2 Dk. Stühle und 4 Bilder** und um 11 Uhr **1 Regulator und 1 Sopha** öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.  
 Merseburg, den 13. Februar 1895.  
**Meyer, Gerichtsvolkshüter.**

Ein halb neues **Pianino** ist billig zu verkaufen. Zu erfragen bei **Daysing, Neumarkt 67.**  
 Ein großes **Läuferweiden** steht zu verkaufen **Wittberg Nr. 10.**

**3 große Züllöfen,** passend für Restaurant oder großen Arbeitslokal, hat wegen Einrichtung von Dampfheizung billig abzugeben  
**Friedr. Seyfert jun.,** Schloßhof, Weisengasse a/S. d. Weisberg.  
 Große Mengen von guten **Wischen- und Kleerricht Selbweiden** verkauft **fabrikweise** in verschiedenen Preisklassen gegen **Bar** ab **Post** [H. 2408].  
**Miseregeat Zöchlen** an der **Wiederberg-Weisberg-Gasse.**  
**Schafsofpha,** fast neu, verkauft billig  
**A. Schild, Tapezierer, Gotthardtsstraße 28.**  
**Zwei Stubenöfen u. drei Kaminöfen** sind billig zu verkaufen bei **Heinrich Bode, Sand 17.**  
 Eine  **junge Kuh** mit dem  **Rabe** steht zu verkaufen  **Schräudorf Nr. 21.**  
 Ein  **Küstlergeschweine** steht zu verkaufen  **Abendorf Nr. 42.**  
 **Saugferken** (6 Wochen) zu verkaufen  **Abendorf Nr. 5.**  
 Die **ausgestallte Forderung** an den **Reaurat. Reang. Jandus** zu **Merseburg** in Höhe von **50 Mk.** verkauft billig  **W. H. Erste, Zimmermann, Halle a/S. Georgstr. 2.** [44699]

**2000 Mark** werden an die Stelle einer gefälligen Hypothek auf ein Gutsgrundstück in Merseburg am 1. April getilgt.  
 Gefällige Anerbietungen werden unter **K. H. 44** an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Die II. Etage Markt Nr. 34** ist zu vermieten. **Geb. Schwarz.**  
**Wohnungsvermittlung.**  
 1 Etage, 1 Kammer, Küche und Nebenräume sind zu vermieten und April oder Juni bezugsbar  **Weitestraße 14.**  
**Eine Wohnung ist zu vermieten** **Neumarkt 49.**  
 Eine Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern und Zubehör, ist zu vermieten  **Eindeutstraße 5.**

**Herrschastliche Wohnung** mit allem Zubehör per 1. April 1895 zu beziehen  **Sand 7.**  
**Antshäuser 6c** ist eine Wohnung mit **Zehn. Thorstraße 2c.** für jedes Geschlecht passend, zu vermieten und kann zu jeder Zeit bezogen werden.  **Fr. Peoge.**  
 Eine Familienwohnung, Etage, Kammer, Küche, Stall, zu 28 Thlr., eine Wohnung, Etage, Kammer, Stall, zu 20 Thlr. zu vermieten  **Sandstraße 2.**

**Möbl. Zimmer** sofort oder später zu beziehen  **Heine Ritterstraße 3.**

1 Logis ist zu vermieten  **21. Geystraße 3.**  
 Eine Wohnung im Preise bis 120 Mark wird zum 1. April von ein Paar einzelnen Leuten zu mieten gesucht.  
 Offerten bitte in der Expedition unter **100** abzugeben.  
**Tapeten.**  
 Naturvelleten von 10 Pf. an, Goldvelleten von 20 Pf. an, Glanzvelleten von 30 Pf. an in den schönsten und neuesten Mustern. **Außerkerthen überhalla franco.**  
**Gebrüder Ziegler,** Witten in Weisfen.

**Ansverkauf.**  
 Wegen Aufgabe des Geschäfts sollen von heutigen Tage an sämtliche Waaren, bestehend in Bettinnet, Bettüberzugen, Bettdecken, wollenen u. halb wollenen Waaren, Kleiderstoffen und Lamas, auch Partie Lamatüchern, Shawltüchern, Kattunen Tüchern u. A., Druckzeugen und Bruckschürzen, schwarzen Setzrücken, auch wollenen Maunsgästen, Unterjackchen, Besen, Flanelhemden in allen Größen, Handtüchern und Leinwandwaren, Schürzenzeugen (schwarz), zum Einkaufspreise und darunter ausverkauft werden.  
 Merseburg, den 26. Januar 1895.  
**Friedrich Demme,** Gotthardtsstraße 38.

**Alle Arten Waschkünnern** sowie **Wägen u. Wägen u. Anbesseern** derselben wird angenommen  **Marktstraße 24, partere.**  
 Wägen hiermit mein reich fortirtes **Schnuwaarenlager** für Damen und Kinder zur gefälligen Erinnerung. **Ernestine Eage,** Johannisstraße 12

**Germanische Fischhandlung.**  
 Frische Seufungen  
 Karpfen, Schellfisch, Zander, Cabesjan, Schollen, grüne Heringe  
 empfiehlt  **W. Krämer.**  
**Achtung!**  
 Noch nie dagewesene Seltenheit von **Rosfleisch** nebst ff. Würst in bekannter Güte.  
 Ueberzeugung macht wahr!  
**Rosfleischerei Strüberg 1.**  
**Guter Wittgangstisch** wird von einigen Herren gesucht. Off. m. Preisangabe unter **X.** an die Exped. d. Bl. erbeten.



# Merseburger Correspondent.

Ersteit:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 1/2 Uhr.  
Gesetzliche Stelle: Deliquit Nr. 5.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.  
1 Mark 20 Pf. durch den Vermittler.  
1 Mark 20 Pf. durch die Post.

M. 33.

Sonnabend den 16. Februar.

1895.

## Zur Zuckerkrisis.

Obgleich der Landwirtschaftsminister in seiner großen „Programmrede“ bereits die Grundzüge des neuen Zuckersteuergesetzes, wie er es sich denkt, dargelegt hat, scheint die Vorlage noch in weitem Felde zu sein. Es mag hinter den Coulissen manches vorgehen, wovon die Nichteingeweihten keine Ahnung haben. In der agrarischen „Deutschen Tageszeitung“ liest man heute eine Denunziation gegen die Großindustriellen der rheinischen Zuckerindustrie und andere, weil sie bei der heutigen Zuckerkrisis nichts von sich hören ließen. „Im Jahre 1884“, schreibt das Organ des Bundes der Landwirthe, war es ein Stöhnen sonder gleichen, die Verluste waren nicht mehr zu ertragen; jetzt scheint es anders zu sein; man hört die Herren gar nicht klagen und doch dürften die Verluste heute viel höher sein wie damals und wird der Zustand sich noch verschlimmern, wenn nicht rasche Hilfe kommt.“ Der Verger darüber, daß Zuckertendern, denen neue Liebesgaben in Aussicht gestellt sind, nicht „schreien“, um die Nothwendigkeit der Staatshilfe zu erweisen, ist ergötzlich. Den Agrariern ist die Sache so räthselhaft, daß die „Dtsch. Tagesztg.“ auf den Gedanken kommt, daß hinter dem passiven Verhalten der Großen der Zuckereinfuhr ein teuflischer Plan versteckt sei. Es handelt sich um nicht mehr und nicht weniger, als um eine Verschönerung, an der der amerikanische Zuckerkrisis, die großen Banken von Europa und neuerdings auch die deutschen Großindustriellen der Zuckerbranche theilhaftig sind und deren Zweck ist, ein Zuckermopol zu schaffen, und zwar auf Kosten der kleinen sog. Bauern-Zuckerfabriken! Der amerikanische Zuckerkrisis und der Zuckerschlagzoll für Zucker aus Ländern, welche Ausfuhrprämien zahlen, ist der „Deutschen Tageszeitung“ zufolge nur entstanden, weil Deutschland besonders benachtheiligt werden mußte, um den Zwecken des entsetzlichen Zuckermopols über ganz Europa zu dienen. Von einem so unerschrockenen Blatte kann man natürlich nicht erwarten, daß es Dinge weiß, die jedem Unbefangenen bekannt sind, z. B. daß der Zuckerschlagzoll von 1/10 Cent vom Pfund nicht nur von der Zuckereinfuhr Deutschlands, sondern auch von derjenigen Oesterreich-Ungarns, Frankreichs und Belgiens erhoben wird, also nicht eine speziell gegen Deutschland gerichtete Maßregel ist. Daß derselbe die deutsche Zuckereinfuhr schwerer trifft, als die der übrigen Länder, hat lediglich darin seinen Grund, daß die Einfuhr Deutschlands die größte ist. Unlängst ging eine Mittheilung durch die Zeitungen, in Nordamerika habe man festgestellt, daß im Jahre 1894 Deutschland für 11 Millionen Mark, Belgien für 9,4 Millionen, Oesterreich für 4,6 Millionen, Frankreich für 1,7 Millionen und die Niederlande für 1,3 Millionen Mark Rübenzucker dorthin ausgeführt hatten. Der hohe Werth der belgischen Einfuhr erklärt sich dadurch, daß Belgien vorwiegend seine Specialitäten exportirt. Wäht man Belgien bei Seite, so ergibt sich, daß die deutsche Zuckereinfuhr nach Amerika die stärkste und die Frankreichs die nahezu schwächste ist, obgleich die französische Ausfuhrprämie fast viermal so hoch ist, als die deutsche. Was will also die „Dtsch. Tageszeitung“? Die Frage des amerikanischen Zuckerschlagzolls ist noch in der Schwebe. Das Vizepräsidentenhaus hat die Aufhebung desselben bereits beschlossen; das Votum des Senats steht noch aus. Die Agrarier scheinen zu fürchten, daß der Zuckerschlagzoll demnächst beseitigt und damit die Hoffnung auf einen frühen fröhlichen Zollkrieg mit Nordamerika getrübt wird. Das Abkommen über den Zuckermopol hat nur den Zweck, Deutschland zur sofortigen Eröffnung des Zollkriegs anzufacheln. Wenn unsere Regierung, schreibt das Blatt, nicht scharfe Repressalien gegen Amerika ergreift, wenn sie nicht auf alle Bodenerzeugnisse so hohe Eingangszölle legt, daß die amerikanischen Farmer sich an den Staat wenden müssen und energische Regnahme des

Zuckerkrisis verlangen, um wieder nach Deutschland einführen zu können, so dürfte wohl die Folge sein, daß unsere neubildende Zuckerprämie (d. h. die Verdoppelung der bestehenden) illusorisch wird.“ Da liegt der Hase im Pfeffer. Zollkrieg mit Nordamerika — ist das Ziel der eifigen Hoffnung, daß dann der Getreidepreis in Deutschland steigt. Daß eine solche Maßregel lediglich dem russischen Nachbar, der ohnehin seinen Roggen nicht an den Mann bringen kann, von Vortheil sein würde, sehen die Agrarier nun einmal nicht ein.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Der Kaiser von Oesterreich trat am Dienstag in Mentone ein und begab sich sofort mit der Kaiserin nach Cap Martin. Präsident Felix Faure hat nach Empfang der Nachricht von der Ankunft des Kaisers von Oesterreich auf französischem Gebiet in einem Telegramm dem Kaiser willkommen geheißen mit der



Der nach demselben Einverständnis beschlossene Zustand sei nur die Konsequenz der in den jüngstgeschlichen, an Hochverrath streifenden Brandreden enthaltenen Prinzipien. Die Aufhebung des Annahmestandes, welcher zugleich ein Schutzstand für alle Friedliebenden sei, müsse gleichwohl auf das Ernsteste erzwungen werden. Redner wies den Vorwurf der Beeinflussung des Richterhandes zurück und spendete demselben, sowie auch der Polizei das vollste Lob. Er werde, so lange es der Kaiser befehle, auf seinem Posten ansharren und alle radikalen, auf Ansturz gerichteten Bestrebungen bekämpfen. Die Rede wurde begleitet vom stürmischen Beifall der Vertreter des deutschen Großgrundbesitzes und der Altösterreichischen, welche den Statthalter beglückwünschten. Es sprachen noch Kramarz und Ferdinand Koblowitz. Der Letztere vertheidigte die Koalition, betonte den Patriotismus der konservativen Großgrundbesitzer und sprach dem Statthalter unbedingtes Vertrauen aus. Hierauf wurde die Debatte geschlossen. — Der böhmische Anarchistenprozess gegen den Fabrikarbeiter Georg Wolf aus Nachod und Genossen wurde am Mittwoch in Abwägung zu Ende geführt. Wolf, welcher beschuldigt war, i. B. das Bomben-Attentat in der Mannherischen Fabrik ver-

übt zu haben, wurde deswegen, sowie wegen Geheimbündelei zu 7 Jahren schweren Kerkers verurtheilt; einer der Mitangeklagten, der Fabrikarbeiter Carl Glaser, erhielt 3 Wochen Arreststrafe. Die Uebrigen wurden freigesprochen.

**Frankreich.** Ein Zweifampf zwischen Lieutenant Carrobert und dem französischen Deputirten Subbarrat wegen der Gerabehaltung des verstorbenen Marichalls Carrobert in der Deputirtenkammer ist am Mittwoch in Paris zum Austrag gebracht worden. Hubbard erhielt eine schwere Wunde an der Brust. — In Folge von französisch-siamesischen Grenzschwierigkeiten sind am linken Ufer des Mekong erste Unruhen ausgebrochen. In der Nähe von Kamnnon kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Eingeborenen und einer französischen Truppenabtheilung; dabei wurde, wie verlautet, ein französischer Offizier schwer verwundet.

**Belgien.** Die Kongovorlage wurde am Dienstag in der belgischen Repräsentantenkammer verlesen und einer Commission von 21 Mitgliedern überwiesen, von denen sieben der Linken gehören.

**Italien.** In der süditalienischen Ortschaft era ist die Ruhe wieder hergestellt. Aus der dortigen Unruhen wurden 12 Personen hattet. Der Steuereinsammler unter Zustimmung der Truppen regelmäßig. — Giolitti nunmehr wegen des Dokumenten Diebstahls im ca Romana-Prozess ebenfalls vom römischen Untersuchungsrichter vorgeladen worden.

**England.** Bei der englischen Adressdebatte im Unterhaus äußerte sich Schagel Harcourt am Dienstag über die Frage der Einkünfte in landwirtschaftlichen Erbschaften. Er nahm Bezug darauf, daß dem britischen Senate eine Bill vorliege, wonach Börsenspiele in landwirtschaftlichen Erbschaften verboten werden solle; es seien aber keine Unterredungen darüber mit anderen Staaten angepflegt. Redner glaubt, daß die Zeit noch nicht gekommen sei, wo dieses Börsenspiel mittels internationalen Abkommens unterdrückt werden könne. Weiterhin beantragte Oberst Nolan ein Amendement, in welchem bedauert wird, daß der Nothstand in Irland in der Thronrede unerwähnt offen worden sei. Der Chefsekretär für Irland, Orley, erklärte, er habe sich seit dem Herbst mit der Frage beschäftigt. Als im Januar Berichte gelaufen seien, daß in fünfzig Kirchspielen Noth vorhanden werde, habe die Regierung, obwohl unheilbarer Mangel nur in dreizehn Kirchspielen zu lächeln war, Straßenbauten angeordnet, bei denen viele Arbeiter beschäftigt werden könnten. Hierdurch würde die Gefahr abgewandt, daß in Folge der Noth Menschenleben zu Grunde gingen. Die Lokalbehörden seien ebenfalls angewiesen worden, Hilfe zu gewähren. Es müßte für ungefähr 5400 Familien Arbeit beschafft werden; er werde daher vorläufig bei dem Gesuche nur einen Credit von 80000 Pfund beantragen. Das Amendement Nolan's wurde hierauf mit 200 gegen 13 Stimmen abgelehnt. — Am Mittwoch nahm das Unterhaus ohne besondere Abstimmung den Antrag auf Einsetzung eines Untersuchungskomitees, betreffend den Nothstand der Arbeitlosen an.

**Bulgarien.** Ueber den Ausbruch einer Revolution in Bulgarien waren in Wien nach Belgrader Meldungen Gerüchte verbreitet. Fürst Ferdinand sollte nach denselben nach Rumänien geflüchtet sein; nach anderer Angabe sei er über Serbien abgereist. Aus Bulgarien selbst lagen in Wien keine Meldungen vor, und man hielt deshalb die Gerüchte für wenig glaubwürdig. Immerhin aber liefen dieselben einen neuen Beweis für die kritische Lage in Bulgarien.

**Serbien.** Die serbischen Parteigegegensätze scheinen zu einer baldigen Entscheidung zu drängen. Wie jetzt gemeldet wird, hat der ehemalige